

Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

SAMSTAG, 21. NOVEMBER 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 271

Für und Wider prallen zusammen

Pariser EVG-Debatte hitzig bis zum Schluß / Bidault am Ende seiner Kräfte / Vertagung

PARIS. Die Atmosphäre in der Nationalversammlung hat sich am vierten und letzten Tag der außenpolitischen Aussprache sehr erhitze. Zwischen Anhängern und Gegnern der EVG herrscht eine gereizte Stimmung. Die Debatte mußte am späten Freitagnachmittag ausgesetzt werden, nachdem Außenminister Bidault seine Rede, offensichtlich infolge starker Erschöpfung, abbrechen mußte. Er wurde sofort in das Zimmer Ministerpräsident Laniel geleitet.

Bidault erklärte vor der Nationalversammlung, der Westen müsse sich im Falle einer sowjetischen Aggression so weit östlich wie möglich verteidigen. Es sei jedoch unmöglich, in Deutschland ohne aktiver Beteiligung deutscher Streitkräfte zu kämpfen.

Der frühere Ministerpräsident René Mayer setzte sich nachdrücklich für die Europäische Verteidigungsgemeinschaft ein, da hierdurch der Antagonismus zwischen Frankreich und Deutschland beseitigt werde. Die Wiederbewaffnung Deutschlands sei unvermeidlich. Zu den Klagen, daß Deutschland jegliche europäische Föderation beherrschen würde, sagte Mayer, er sehe nicht ein, wie die Weigerung, Europa zu einigen, Frankreichs Position im Hinblick auf Deutschland heute und in Zukunft bessern sollte. „Würde ein vereinigtes Europa wegen der Schwäche Frankreichs wirklich ein deutsches Europa sein? Wenn Frankreich nicht stark genug für die Politik der europäischen Vereinigung ist, ist es dann stark genug für eine Politik der Isolierung?“, fragte der ehemalige Ministerpräsident. Er sehe nicht ein, warum man Moskau um Erlaubnis fragen sollte, ein vereinigtes Europa zu organisieren.

Den bisher schärfsten Angriff gegen die EVG startete der frühere Ministerpräsident Daladier. Nach dem auf baldige Entscheidung über die EVG dringenden früheren Außenminister Schuman das Wort ergreifend, erklärte der Radikalsocialist Daladier die Wiedervereinigung

Deutschlands werde das Ende der Europäer bringen. Der deutsche Sicherheitsbeauftragte Blank spreche bereits von einer Armee von 500.000 Mann, während der erste französische Vorschlag nur einige deutsche Bataillone vorgesehen habe.

Auch am Donnerstagnachmittag und in der Nacht zum Freitag hatten

vornehmlich Gegner des EVG-Vertrages das Wort ergriffen um vor den Gefahren einer Wiederbewaffnung Deutschlands zu warnen. Am Freitag kam es noch zu einem schweren Zusammenstoß zwischen dem ehemaligen Ministerpräsidenten René Mayer und mehreren Gaullisten. Die Gaullisten stellten Mayer in einem Saal des Parlaments mit den Worten: „Sie haben nicht das Recht, uns als Verbrecher zu behandeln“, worauf Mayer scharf erwiderte: „Ich habe es satt, als Staatenloser behandelt zu werden.“ (General de Gaulle hatte die Europaarmee als eine Armee der Staatenlosen bezeichnet.)

Ollenhauer: Nach wie vor gegen EVG

„Konfessionalisierung der Politik“ / Wiedervereinigung durch Verhandeln

LONDON. Der Vorsitzende der SPD, Erich Ollenhauer, erklärte in London, die Sozialdemokraten lehnten die EVG nach wie vor ab. „Selbstverständlich kann man darüber diskutieren“, so fügte er jedoch hinzu, „ob die Annahme und die Durchführung der EVG die Wiedervereinigung erschwert oder nicht, ob die Sowjetunion etwa durch die Bildung der EVG eher zu Verhandlungen veranlaßt wird. Aber wir sind der Meinung, daß dieses Risiko nicht eingegangen werden sollte.“

Über das Wahlergebnis vom 6. September sagte Ollenhauer, die SPD führe eine Untersuchung über die Ursachen des von niemandem erwarteten Ergebnisses durch. Er warte aber vor dem Eindruck, daß die SPD im Begriff sei, ihre sozialdemokratische Politik aufzugeben.

Ollenhauer sagte, es hätten sich bei der Regierungsbildung die Gefahren einer Konfessionalisierung der Politik und einer Auseinandersetzung mit den Gewerkschaften gezeigt. „Von der Gefahr einer Diktatur zu reden wäre töricht, aber die Tendenz zu einer autoritären Politik ist vorhanden.“ Von der SPD werde auf eine Abänderung der Erhard'schen Wirtschaftspolitik in der Richtung auf Vollbeschäftigung und Ausbau der sozialen Sicherheit gedrängt werden.

In der Außenpolitik sei die SPD gegen Bindungen, die Deutschlands Wiedervereinigung erschweren. Ein anderer als ein friedlicher Zusammenschluß der beiden Teile Deutschlands komme keigen Augenblick in Betracht, das heißt, es sei nur eine Wiedervereinigung durch Verständigung mit den vier Mächten möglich.

Grüne Union hat noch Weile

Erst Politische Gemeinschaft / Vorbereitungen schon jetzt notwendig
Von unserer Bonner Redaktion

BONN. Die Grüne Union Europas, die Schaffung eines einheitlichen europäischen Agrarmarktes, werde erst möglich sein, erklärte am Freitag Ernährungsminister Lübke, wenn über Montanunion und EVG hinaus, auch die politische Gemeinschaft Europas geschaffen werde. Es sei allerdings notwendig, daß sich die deutsche Landwirtschaft schon heute auf die Agrarunion vorbereite. Die Erhöhung der Produktivität sei daher nicht nur im Interesse der Versorgung der deutschen Bevölkerung, sondern auch im Hinblick auf die europäische Entwicklung geboten.

Lübke, der den Investitionsbedarf der deutschen Landwirtschaft in den kommenden zehn Jahren mit 25 Milliarden DM bezifferte, sprach sich

nachdrücklich für eine Beschleunigung der Flurbereinigung aus. Von 14 Millionen Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche seien immer noch sieben Millionen Hektar aufgesplittelt. Die Arbeitsleistung der 3,5 Millionen in der Landwirtschaft Berufstätigen müsse jedoch auch durch eine Modernisierung der Arbeitsmethoden, durch eine Auflockerung der Dörfer und durch eine Verbesserung der Absatzmethoden gesteigert werden.

Hebung des Bildungsstandes, Verbesserung der Qualität der Agrarprodukte seien weitere notwendige Forderungen. Autarkiebestrebungen lehne er ab. Lübke sagte, zum einen seien schon dadurch, daß die deutsche Landwirtschaft den deutschen Verbrauch nur zu zwei Dritteln decken kann, solche Bestrebungen theoretisch zum anderen gebe es aber darum, die handelspolitische Verflechtung mit anderen Staaten zu verstärken.

Der Minister, der nachdrücklich die Leistung der deutschen Landwirtschaft seit 1945 unterstrich, gab bekannt, daß er sich auch für eine Herabsetzung der Zinssätze bei den Darlehen einsetzen wird. Die deutsche Landwirtschaft zur Erhöhung ihrer Produktivität benötigt. Einen Abbau der Butterzölle lehnte Lübke unter Hinweis auf die Tatsache ab, daß die deutsche Butterproduktion allein den deutschen Bedarf nahezu voll deckt.

Steuertreigrenze 100 DM?

BONN. Der Bundestagsausschuß für Finanzen und Steuern hat am Freitag beschlossen, dem Plenum des Bundestages zu empfehlen, den FDP-Antrag auf Erhöhung der Steuertreigrenze für Weihnachtsgeschenke von 100 auf 200 DM abzulehnen. Die Mehrheit des Ausschusses vertrat den Standpunkt, daß die Haushaltslage eine Verwirklichung des Antrages nicht zuläßt. Der Bundestag wird sich am 3. Dezember mit dieser Vorentscheidung zu befassen haben. In parlamentarischen Kreisen der Bundeshauptstadt wird jedoch nicht angenommen, daß er zu einem anderen Ergebnis kommen wird als der zuständige Fachausschuß.

Schneestürme im Libanon

BEIRUT. Von der Außenwelt abgeschnittene Dörfer, zerstörte Wohnstätten, Lebensmittelpenurie, umherirrende, frierende Menschen, darunter Tausende von Beduinen und Flüchtlingen aus Palästina — das ist das Ergebnis der furchtbaren Regengüsse und Schneestürme, die gegenwärtig über dem Libanon und Syrien wüten. Die Zahl der Opfer der Katastrophe in den letzten drei Tagen ist noch nicht bekannt.

Viele der unglücklichen Flüchtlinge, deren Zelte weggeweht oder von Hochwasser fortgespült wurden, sind bei grimmiger Kälte ohne jede Unterkunftsmöglichkeit und schutzlos dem Sturm und Regen ausgesetzt. Zahlreiche Schiffe suchten Zuflucht im Ha-

Afrika-Generäle bei Naguib



Der ägyptische Staatspräsident Naguib empfängt die ehemaligen Generäle des deutschen Afrikakorps Crüwell und Westphal, die zur Teilnahme an der Gefallenen-Gedenkfeier in El Alamein nach Ägypten gereist waren. Von links nach rechts: Staatspräsident Naguib, ein Mitglied der deutschen Botschaft in Kairo, General a. D. Crüwell, Panzerkommandant im Afrikakorps, General a. D. Westphal, Chef des Stabes bei Rommel

Bilder dpa

Das französische Karussell

Von Hermann Renner

In Paris ging heute nacht die erste große Aussprache der französischen Nationalversammlung über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft zu Ende. Natürlich noch lange nicht die Ratifizierungsdebatte, doch vor der Reise Bidaults und Laniel's nach den Bermudas vor der Haager Außenministerkonferenz sah sich das Parlament inmerhin veranlaßt, Stellung zu nehmen. Während diese Zeilen geschrieben werden, spricht Außenminister Bidault, der sich — was bleibt ihm schon übrig? — um einen inhaltlichen Kompromiß bemüht.

Die Aussprache hat nur wieder das Dschungel von parteilaktischen Erwägungen innenpolitischen Rücksichtnahmen, überholtem nationalen Pathos, außenpolitischen Halbwahrheiten und irrelevanten Reminiszenzen sichtbar gemacht, in dem das EVG-Projekt in Frankreich so unrettbar festgefahren ist, wie Frankreichs „schmutziger Krieg“ im Dschungel des Tonkin deltas.

Da beschwört Ex-Ministerpräsident Daladier mit Bildern, die einem Festredner vor Verdun-Veteranen besser angedungen wären die deutsche Gefahr. Er ist gegen die Europäische Verteidigungsgemeinschaft. Aber, so meint er, wenn schon EVG dann hätte man als größte nationale Einheit das Bataillon und nicht die Division vorsehen müssen. Welche Verwirrung! Wenn Europa keine Verteidigung braucht, so muß man das sagen — und natürlich auch begründen. Aber Geld für ein militärisches Instrument ausgeben, das von vornherein nutzlos ist? Daladier ist auch gegen die Europaarmee, weil sie, das hält er nun einmal für ausgemacht, keine Gewähr bietet gegen die Wiedervereinigung Deutschlands. Überhaupt diese Argumente, diese Mischung von Egoismus und Mißtrauen: vom Hinweis auf Krupp von Bohlen bis zum Gespenst des Panzermanismus, zu dessen Kronzeugen jetzt der Bundesminister Kaiser wird, dem Daladier in den Mund legt, daß „die deutsche Einheit nicht nur Deutschland, sondern auch Österreich, einen Teil der Schweiz der Saar und Elsaß-Lothringen umfaßt“.

Der frühere Außenminister Schuman, der die EVG verteidigte, hätte gewiß mehr zu bieten. Aber er verfügte leider nur über Gründe, das Pathos war auf Seiten der Gegner. Und wann schon setzten sich Gründe gegen Argumentationen durch, wie diese: man müsse die EVG ablehnen, weil sie Deutschland

die Möglichkeit gebe, seine „Feldgendarmarie wieder aufzubauen“?

Wir haben alle die Einwände, die Vorbedingungen, die Zusatzforderungen schon oft gehört. Zuerst hat der Franzose Plevin die EVG artunden, um eine deutsche Wiederaufrüstung im Rahmen der NATO zu vermeiden, dann forderte Paris als Voraussetzung für diese EVG eine engere Assoziation Englands, dann die Saar, dann eine Viererkonferenz, dazwischen immer wieder von Washington Dollars für Indochina. Dann wieder dasselbe von vorne.

Ein Karussell. Vierbesprechungen finden im Augenblick nicht statt. Und wenn sie stattfinden, wäre damit über ihren Erfolg und gegen die europäische Armee noch nicht das geringste ausgesagt. England stationiert Truppen in Europa, aber weiter will es nicht gehen. Die Saar — nun, die Saar erlaubt Frankreich auch nicht. Zumindest nicht in der Form, wie es sich M. Grandval in Saarbrücken denkt. In dieser Hinsicht zeigt der Bundeskanzler in den letzten vierzehn Tagen eine Überraschende, wir sagen es offen, eine beruhigende Zähigkeit. So laufen die französischen Forderungen im Kreise.

Das Karussell wird erst stehen bleiben, wenn der Strom ausbleibt. Dann allerdings in einer zufälligen Position: Mit einem Ja oder auch einem Nein zur EVG. Amerika ist zu jeder Zeit in der Lage, diesen Effekt hervorzurufen. Was es daran behindert hat und wohl noch eine Zeitlang hindern wird, ist nur die Unsicherheit über das Ergebnis. Doch eines Tages wird Washington ein Ergebnis brauchen, sei es nun so oder so, um mit seiner eigenen Politik weiterzukommen. Und dieser Tag ist nicht mehr fern.

Wir kennen die Resolution noch nicht, die am Ende der Debatte steht und die den Bermudareisenden als Anweisung dienen soll. Aber wir wagen zu sagen, daß sie sich in Redensarten ergeht, etwa in dem Sinne, daß Frankreich, das stets die europäischen Aufträge ernstgenommen habe, auch weiterhin treu zum Europagedanken stehe. Laniel und Bidault reisen also ohne Mandat zu der Dreier-Konferenz. Doch ist das alles eigentlich für uns wichtig? Nein, nicht mehr! Die gelisteten Redner in Paris sprechen für sich selbst und für das Parlamentsprotokoll. Die tatsächliche Entscheidung — ob nämlich Westdeutschland aktiv — ob nämlich Westdeutschland das sogenannte demokratische Welt einbezogen wird oder nicht — ist gefallen. Sie ist bestätigt worden am Tage des Ringens der negativen russischen Antwort auf die westliche Einladung nach Lugano. Wir können die Drehungen des Pariser Karussells mit dem distanzierten Interesse eines Mannes weiterverfolgen, über dessen „Kunft“ entschieden ist.

Jugoslawien wählt

BELGRAD. Jugoslawien wählt am Sonntag seine neue „Skupstina“ (Volksvertretung), die nach der neuen Verfassung aus dem Bundesrat mit 353 Mitgliedern und dem Erzeugerrat mit 202 Mitgliedern besteht. Nur die 353 Mitglieder des Bundesrates werden vom Volke gewählt, wobei allerdings die Wahl auf die Kandidaten der „Sozialistischen Arbeiter-Allianz“ beschränkt bleibt.

Kein Regen

Bericht des Wetteramts Stuttgart: Das Hochdruckgebiet bleibt weiter weiterbestehend für unseren Raum Samstag und Sonntag Fortdauer des niederschlagsfreien, aber in den Niederungen vielfach nebligen Wetters. Nöthliche Tiefsttemperaturen um oder wenig unter Null. Mittagstemperaturen zwischen fünf und sieben Grad. In Hochlagen meißt heiter und verhältnismäßig mild. Schwache Luftbewegung.

Politik in Kurze

Bei einer Nachwahl zum Unterhaus in einem Londoner Stimmbezirk beabsichtigte die Labour Party ihren Sitz. Die Kandidatin Frau Lena Jeger erhielt eine größere Mehrheit als der Labour-Kandidat bei den allgemeinen Parlamentwahlen im Jahre 1951.

Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Dr. Walther Schreiber, wurde am Freitag von Bundeskanzler Adenauer zu einer ersten Unterredung empfangen.

Die ägyptische Regierung hat am Freitagabend eine Unterbrechung der Parlamentswahlen in zwei Sudanprovinzen gefordert, damit die Kandidaten Zeit hätten, die Wirkung der angeblichen britischen Einmischung abzuschwächen.

Verfassungsänderung wird vorbereitet

Zur Sicherung einer schnellen Ratifizierung der beiden Verträge

BONN. Nach den letzten Beratungen der Rechtsfachausschüsse der Regierung und der Koalitionsparteien ist nun doch damit zu rechnen, daß die Regierung zur Beschleunigung des Ratifizierungsverfahrens zu den deutsch-alliierten Verträgen im Bundestag Gesetzesvorlagen zur Ergänzung des Grundgesetzes einbringen wird. Zeitpunkt und Umfang dieser eine Zwei-Drittel-Mehrheit im Bundestag und Bundesrat erfordernden Vorlagen stehen noch nicht fest.

Sicher ist nur, daß die Artikel 24 und 73 des Grundgesetzes eine Ergänzung erfahren sollen, die ohne verfassungsgerichtliches Urteil erlaubt den EVG-Vertrag rechtsgültig zu ratifizieren. Schwierigkeiten bestehen jedoch dadurch, daß der EVG-Vertrag ausdrücklich und definitiv an den Generalvertrag gekoppelt ist und ein Teil der Klagepunkte der SPD-Fraktion des ersten Bundestages sich gerade gegen die Verfassungsmäßigkeit des Generalvertrages, bzw. seiner Notstandsklausel, Verbindungsklausel und der den Alliierten bleibenden Vorbehaltsrechte gewandt hat.

Erhard: Keine Depression

BONN. Am Vorabend seiner Amerika-Reise wandte sich Bundeswirtschaftsminister Prof. Ludwig Erhard in einem Interview nachdrücklich gegen Befürchtungen, daß die amerikanische Konjunktur labiler werden und damit von den Vereinigten Staaten eine allgemeine Wirtschaftskrise ausgehen könnte.

Schiffbau
ANLEGE-REIFEN-LEISTUNGS-FAHIG
MILL. BRT. ... 0 0,5 1,0 1,5 2,0
GR. BRITANN.
BUNDESREP.
USA
NIEDERL.
FRANKR.
ITALIEN
SCHWEDEN
JAPAN
NORWEGEN
BELGIEN
DÄNEMARK
SPANIEN
KANADA

TANKERANTEILE
60%
DER GESAMTEN
TONNAGE

Anfang Oktober 1953 befanden sich nachstehende Schiffe in Bau (ohne Ostblock): 344 Dampfschiffe mit 3,05 Mill. BRT, 750 Motorschiffe mit 2,36 Mill. BRT, 298 dieser 1094 Einheiten sind als Tanker vorgesehen mit einer Gesamttonnage von 3,35 Mill. BRT. Großbritannien behauptet nach wie vor seine Vorrangstellung im Weltschiffbau. Allein 2,4 Mill. BRT Schiffraum befinden sich auf britischen Werften im Bau. Die Bundesrepublik liegt mit 0,65 Mill. BRT an zweiter Stelle, noch vor den USA.

Eine Königin reist um die Welt

Das britische Herrscherpaar startet am Montag / Erstmals in der Geschichte / Am 15. Mai wieder in London

LONDON. Am Montagabend um 21.45 MEZ wird der Stratosphärenkreuzer „Canopus“ Königin Elizabeth aus dem über Großbritannien Hauptstadt wallenden Novembernebel hinaustragen zu der ersten Etappe ihrer Weltreise.

Es ist die erste Weltreise, die je ein regierender Monarch unternimmt. Königinmutter Elizabeth, Prinzessin Margaret, Premierminister Sir Winston Churchill und viele andere Mitglieder der königlichen Familie und der Regierung werden der jungen Königin und dem Herzog von Edinburgh am Montagabend auf dem Londoner Flughafen Lebewohl sagen.

Der Flug geht in der Nacht über den grauen Atlantik mit einer Zwischenlandung in Gander (Neufundland) nach Bermuda. Am nächsten Tag fliegen die Königin und der Herzog weiter nach Montego Bay auf Jamaika, wo die Reise für zwei Tage unterbrochen wird.

In Kingston, der Hauptstadt der Rum- und Zucker-Insel, wartet das umgebaute Fahrgastschiff „Gothic“ bereits auf das Herrscherpaar. Mit der Königin und dem Herzog gehen in Kingston mehrere Privatsekretäre, zwei Kammerfrauen, Diener, ein Mil-

itärarzt und eine 30köpfige Marinekapelle an Bord des schmucken Luxus-schiffes.

In Kingston beginnt die längste Einzeletappe der Weltreise. In 17 Tagen geht es durch den Panama-Kanal quer durch den blauen Pazifik nach den Fidischl-Inseln, wo die wuschelköpfigen braunen Bewohner ihren hohen Besuchern einen festlichen Empfang bereiten werden.

Nach dem Besuch auf den Fidischl-Inseln werden Königin Elizabeth und der Herzog auf Tonga landen, wo Königin Salote als einzige Monarchin des britischen Weltreiches neben Königin Elizabeth über einen lieblichen Archipel mit freundlichen Menschen-

monwealth das Parlament eröffnen. Am 3. Februar werden die Königin und der Herzog in Australien eintreffen, wo sie zwei Monate bleiben werden. Die Reiseroute kreuzt und quer über den Kontinent ist 16.000 Kilometer lang.

Am 1. April werden Königin Elizabeth und der Herzog mit der „Gothic“ die Heimreise antreten. Auf den Kokosinseln im Indischen Ozean soll die Reise einen Tag unterbrochen werden, elf Tage wird auf der Teeseinsel Ceylon Aufenthalt gemacht. Von dort geht es in sechs Tagen nach Aden, der britischen Festung an der Südwestspitze der arabischen Halbinsel, wo das Herrscherpaar die „Gothic“ verläßt und zu einem kurzen Besuch nach Uganda fliegt. Am 30. April werden sie nach Tobruk starten, wo die königliche Yacht „Britannia“ für sie bereitliegt. Über Malta, Gibraltar und zum Schluß die Themse aufwärts wird die Fahrt nach London gehen, wo sie am 15. Mai enden soll.

Telegramm der Woche

November hat auf diesen Breiten zwei Seelen in der kühlen Brust: Hier Trauertag und Frömmigkeit, dort Jubel, Trübel, Faschingslust.

Man spricht an Gräbern und in Büten — nach Farbe des Kalenderblatts. In Zone A wird noch gestritten, um Mosadeq gibt es Rabatz.

Das neueste Schlagwort ist: „Bermuda“ in unserer Friedens-Litanei. Es treffen sich zum Rendezvous da die großen Zweieinhalb bis Drei.

Mc Carthys Kommunistenreiter bezeichnen Truman als Agent. Geht das in diesem Tempo weiter, ist bald der Papst der Delinquent ...

BULBUS

herrscht. Königin Salote war zur Krönung in London gewesen.

Von Tonga führt die Reise weiter nach Auckland an der Nordspitze von Neuseeland. Von dort aus wird Königin Elizabeth am Weihnachtsabend ihre Rundfunkansprache an die Bewohner des britischen Commonwealth richten. Einen Monat lang wird das Herrscherpaar die beiden Inseln mit Automobil, Eisenbahn und Flugzeug durchstreifen. Am 12. Januar wird die Königin als Oberhaupt des Com-

„DGB muß neuen Standort suchen“

Rosenberg: Kein Unterricht von Saisondemokraten / Streiks nur im Notfall

BONN. Ludwig Rosenberg vom Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes erklärte am Freitag in Bonn, auch die Gewerkschaften müssten nach einem neuen Standort suchen, weil die gesellschaftliche Entwicklung in vielen über traditionsgebundene Begriffe der Gewerkschaften hinausgewachsen sei. Alte Formen ließen sich nicht von heute auf morgen abschleifen.

Die Frage der politischen Neutralität der Gewerkschaften dürfe nicht mit den Methoden „des Druckes, der Spaltung oder des Zerstückelns“ gelöst werden.

Die Kraftreserve der Gewerkschaften liege in ihrem Nachwuchs. Nur zwanzig Prozent der heutigen Gewerkschaftsmitglieder hätten aber altersmäßig den Gewerkschaften vor 1933 angehört. Das bedeute, daß achtzig Prozent der heutigen Mitglieder ihre gewerkschaftlichen Erfahrungen erst seit 1948 sammeln konnten. Der

DGB müsse daher größten Wert auf Schulung und Bildung seines Nachwuchses legen, nicht um Funktionäre, sondern um Menschen zu erziehen, die das Instrument der Gewerkschaften zu benutzen wissen.

Zur Frage der politischen Betätigung der Gewerkschaften erklärte Ludwig Rosenberg, „wir brauchen uns keinen Unterricht von Saisondemokraten in Demokratie geben lassen, aber wir dürfen auch nicht für uns beanspruchen, die Demokratie anzulegen zu wollen“. Die politische Verantwortung liege beim Wähler und die Gewerkschaften dürften ihn und die politischen Parteien nicht aus dieser Verantwortung herauslassen, weil sie damit die parlamentarische Demokratie aufgeben würden.

Ein politischer Streik sei nur dann tragbar, wenn damit die demokratischen Formen und Grundrechte verteidigt werden sollen. Sogar gegen eine demokratisch gewählte Regierung könne gestreikt werden, wenn sie ihre Rechte mißbrauchen sollte. Der politische Streik sei jedoch nicht skat und werde es voraussichtlich auch nicht sein. Es sei unsinnig, davon zu reden, daß „totalitäre Bestrebungen“ auf Regierungsebene oder aber „maschpolitischer Wahnwitz“ auf Gewerkschaftsebene ausbrechen könnten. Man sollte sich in Deutschland davor hüten, alles als gefährlich anzusehen, was eine legitime demokratische Angelegenheit ist. Streiks sollten nach Möglichkeit vermieden werden. Die Gewerkschaften könnten sich aber andererseits das Streikrecht nicht vom Staat oder durch Gesetze nehmen lassen.

Attlee Ehrenbürger von London. Der frühere Labour-Premierminister Attlee wurde am Freitag Ehrenbürger der Stadt London. Er fuhr in einem offenen Landauer durch die Straßen der City zum Rathaus, begleitet von dem Stadtmarschall in roter Uniform und von einer Abteilung berittener Polizei.

Sir Frederick überzeugte sich selbst

„Werl-Häftlinge haben nichts zu klagen“ / Deutsche Berichte gaben Anstoß

BONN. Der britische Hohe Kommissar Sir Frederick Hoyer Millar hat sich durch einen Besuch in Werl davon überzeugt, daß die Berichte einiger deutscher Zeitungen über die Verhältnisse in der Strafanstalt Werl jeder Grundlage entbehren, wurde von britischer Seite am Freitag erklärt. Das britische Hohe Kommissariat gab bekannt, daß Sir Frederick mit den inhaftierten Kriegsverurteilten gesprochen habe. Kein Gefangener habe sich über die Haftbedingungen beklagt und kein Gefangener, mit dem der Hohe Kommissar sprach, habe irgendwelche Klagen über die Haftbedingungen vorgebracht.

Die deutschen Kriegsverurteilten in Werl können unter anderem Radio hören, Zeitung lesen, Kino besuchen, Blumen züchten und Fernunterrichtskurse nehmen. Nach Mitteilung der Briten ist für den Strafvollzug in Werl die deutsche Strafvollzugsverordnung maßgebend. Sie sei durch britische Vorschriften über eine großzügigere Behandlung der Gefangenen ergänzt worden. Diese

Vorschriften gewähren den deutschen Kriegsverurteilten mehr Bewegung im Freien und zwei zusätzliche Sportstunden in der Woche.

Allen Kriegsverurteilten stehe eine reichliche Auswahl von Tageszeitungen, einigen Häftlingen sogar Fachzeitschriften, zur Verfügung, während in dem deutschen Teil Werls nur 17 von 800 Gefangenen Zeitungen erhielten. Die vier Aufenthaltsräume für Kriegsverurteilte seien mit Rundfunk ausgerüstet, einige Kriegsverurteilte hätten sogar Radio in ihren Zellen. In dem deutschen Teil der Strafanstalt gebe es — nach der britischen Darstellung — keine Rundfunkgeräte, keinen Aufenthaltsraum und kein Kino.

Vierter Helmschifftransport aus Ungarn. Am Freitag kam im Durchgangslager Piding bei Bad Reichenhain der vierte Transport mit ehemaligen volkdeutschen Kriegsgefangenen aus Ungarn an. Die Entlassenen, insgesamt 97 Mann, kamen aus dem Arbeitslager Tiszalok.

Mit und ohne Interzonenpässe. Am Freitag flogen verschiedene Luftreisen zwischen Berlin und der Bundesrepublik zum erstmaligen ohne Interzonenpässe. Die Luftreisenden aus Berlin und der Bundesrepublik machten aber ganz unterschiedlich von der neuen Regelung Gebrauch.

Hilfer-Film verboten. Bundesinnenminister Dr. Schröder und die Innenminister der Länder haben am Freitag beschlossen, die öffentliche Aufführung des Films „Fünf Minuten nach zwölf“ oder von Teilen des Filmes, auch im Fernsehfunk, zu verbieten. Der Film, der Aufnahmen aus dem Leben Hitlers

Kleine Weltchronik

bringt, sollte in einer Reihe von Lichtspieltheatern im Bundesgebiet am Freitagabend aufgeführt werden.

Streik gegen deutsche Heringe. Die Ostender Heringfischer wollen gegen den weiteren Verkauf deutscher Heringe in Ostende in den Streik treten und nicht mehr auf Fang auslaufen, wurde am Freitag in Brüssel bekannt.

Eine Frau als Ministerpräsident? Als aussichtsreichsten Kandidaten für den Posten des im nächsten Monat sich aus dem politischen Leben zurückziehenden israelischen Ministerpräsidenten Ben Gurion nennen am Donnerstag Jerusalem-Zeitungen erneut den Arbeitsminister, Frau Golda Meyerson, eine frühere amerikanische Lehrerin.

Vietnamb: Franzosen verloren 5000 Mann. Die Vietnam-Punkstation behauptete am Freitag, die französischen Unionstruppen hätten bei den Kämpfen mit den Vietnamb in den Monaten September-Oktober 8106 Mann verloren. 2000 Mann würden als verwundet gemeldet.

Keine Atomwaffen-Informationen für Paris. Eine Bitte der französischen Regierung um Auskunft über die vorhandenen Atomwaffen und die Art ihrer Anwendung ist von der amerikanischen Regierung abgewiesen worden, berichtet am Freitag die Zeitschrift „Paris Match“.

Zugunglück in der Sowjetzone. Fünf Tote und 27 Schwerverletzte forderte nach einer Mitteilung des Untersuchungsausschusses Freilichtlicher Juristen ein schweres Eisenbahnunglück, das sich am vergangenen Montag in der Sowjetzone zwischen Frankfurt/Oder und Dresden ereignete.

Wirbel um Ex-Kreisleiter

BADEN-BADEN. Die Wahl des ehemaligen nationalsozialistischen Kreisleiters und späteren Bürgermeisters von Baden-Baden, Kurt Bürkle, in den Gemeinderat von Baden-Baden hat zu Komplikationen geführt. Der Spitzenkandidat der SPD, Dr. Klaus Peter Schulz, hat am Donnerstag erklärt, daß er sein Mandat nicht annehmen wolle, weil ihm eine Zusammenarbeit mit Bürkle nicht möglich sei. Dr. Schulz, der früher Kommentator des Südwestfunks war, sagte, er könne als Journalist nicht mehr sein als ein Mahner und Rufer gegen Neofaschismus.

DER KÖNIG DER WEINSTRASSE

ROMAN VON HEINZ LORENZ - LAMBRECHT
Copyright by Duncker Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Gräber & Gög, Wiesbaden (35. Fortsetzung)

Renate sah, als Kurt diese Stelle las, deutlich das abgelebte, faltige Gesicht vor sich mit den krumpfhalt festgehaltenen Zügen hochtrabender Selbstherrlichkeit und dem mißfarbigen, hüpfenden Schnurrbart.

Dann folgte ein Satz, aus dem eine gewisse Genugtuung sprach: „... Im übrigen hat auch er sein Pöckchen zu tragen. Es ist mir aufrichtig leid, daß er es mit seiner Frau nicht so gut getroffen hat wie ich mit Mutter.“

Auf diesen Satz kam Kurt zurück, nachdem er das Schreiben zu Ende gelesen hatte: „Der gute alte Herr, da hat er sich's also doch nicht verkneifen können, auf Onkel Maxens verfahrenen Ehekarren anzuspielen.“

„Er hat aber nicht so ganz unrecht“, warf Renate ein.

„Natürlich hat er nicht unrecht. Aber schließlich braucht er es nicht zu schreiben.“ Es war inzwischen dunkler geworden, und Kurt erhob sich, um das Licht einzuschalten.

Renate hielt ihn zurück: „Oh, bitte, laß das! Es tut so gut, im Dunkeln zu liegen nach all dem grellen Licht heute.“

Der Brief hatte wieder Gedanken in ihr lebendig werden lassen, die sie auf jeden Fall abgeben wissen wollte und denen sie sich immer wieder alzu willig überließ. Im Dunkeln konnte sie leichter mit Kurt über das reden, war ihr Inneres so brennend beschäftigt.

Er hatte sich wieder zu ihr gesetzt. Vorgebeugt saß er, die Hände zwischen die Knie geklemmt. „Besser geworden mit den Kopfschmerzen?“

„Bedeutend. Sag mal...“ Sie stockte. „Ja? Bitte, sprich nur“, forderte er auf, als wisse er, daß sie etwas auf dem Herzen habe, worüber es sich nicht so ohne weiteres reden ließ.

„Es ist nicht ganz so einfach, und es ist im Grunde auch eine Angelegenheit, die mich eigentlich nichts angeht. Deshalb habe ich bisher auch noch nicht mit dir darüber gesprochen. In einer Unterhaltung mit deiner Tante haben wir mal Berlin gestreift. Natürlich habe ich keinen Ton davon verlauten lassen, daß ich sie im Theater gesehen habe. Sie erwähnte, daß sie sich nur einen Tag hier aufgehalten habe.“

„So? Hat sie das?“ Kurt lachte auf. „Nun, ich kann dir versichern, daß sie dann gelogen hat.“

„Wieso willst du das wissen?“ forschte sie, bereits wieder mit heimlicher Spannung.

„Weil ich sie nach jenem Theaterbesuch noch einmal gesehen habe — nach deiner Abreise von Berlin.“

„Ach? Wieder mit...? Sie sprach den Namen nicht aus.“

„Jawohl, wieder mit...! Sonst hätte ich sie nämlich gar nicht wiedererkannt. In der Theaterloge hab' ich sie ja nur flüchtig gesehen, und persönlich kenne ich sie überhaupt nicht.“

Ein Schweigen entstand. Renate dachte nach. Dann begann sie zögernd: „Das macht ja den Eindruck, als ob immer noch etwas zwischen den beiden bestehe.“

„Das nahmen wir doch damals schon an.“

„Und — meinst du, daß es ernsthafter Natur ist?“

Kurt zog die Schultern hoch: „Wer kann das wissen!“

Almbach halte ich eigentlich für einen ganz ernsthaften Menschen, für einen Ehrenmann, wenn du willst, der, nötigenfalls die Konsequenz ziehen würde.“

„Was nennst du in einem solchen Fall Konsequenz? Die einzige Konsequenz wäre ein Duell.“

„Ein Duell...? Renate zuckte förmlich zusammen bei dem Wort.“

„Erschreckt dich das?“

„Nun, ein Duell ist doch nicht gerade etwas — worüber man sich freuen kann, meine ich.“

Ein Duell! Wahrhaftig, daran — an dieses nabelgehende Mittel zur Wiederherstellung verletzter Ehre hatte sie noch nicht gedacht. Wenn es zu einem öffentlichen Skandal kam, das heißt, wenn Maximilian von Schönfeld von der Untreue seiner Frau erfuhr, so war das Duell seiner ganzen Auffassung nach unvermeidlich. Da gab es also auf einmal ein neues Hindernis, das sich ihren unterdrückten Wünschen entgegenstellte.

„Nun, du sprichst ja nicht mehr, Renate?“ Sie schrak zusammen. Was war das eben für ein sonderbarer Ton in Kurts Stimme? Nichts Lauerndes lag darin, aber doch etwas, das ihr Gewissen beunruhigte.

Und er fügte hinzu: „Setz dir denn die Geschichte so zu, obwohl sie dich nichts angeht wie du sagtest?“

Sie mußte sich zur Wehr setzen, fühlte sie, mindestens beruhigen mußte sie ihn, wenn da ein Verdacht im Entstehen war. „Natürlich würde es mir nahegehen, wenn es zu einem Duell käme. Ich kenne deinen Onkel und habe ihn achten gelernt. Und ich denke dabei auch an Heino“, sagte sie mit möglichst harmlos klingender Stimme. Am besten, sie gab zu, daß sie Maximilian von Schönfeld schätzte. Dann fügte sie hinzu, so gleichgültig, wie es ihr möglich war: „Es muß doch eine andere Lösung geben.“

„Eine andere Lösung? An was für eine Lösung denkst du?“

Sie hatte sich nichts Besonderes bei dem Wort gedacht. Erst jetzt merkte sie, daß man es von zwei Seiten aus beleuchten konnte: Lösung für Maximilian von Schönfeld und Lösung für sie selber. Aber natürlich konnte es für Kurt doch nur eine Bedeutung haben, denn von ihren heimlichen Gedanken um seinen Onkel konnte er doch unmöglich etwas ahnen.

Sie sagte: „Natürlich meine ich doch eine Lösung für deinen Onkel und seine Frau.“

„Hm ja: Eine Lösung seinerseits von seiner Frau, bevor es zum Skandal kommt, das wäre die einzige Lösung.“

„Ja, siehst du, so meine ich es.“ Sie wurde etwas zu eifrig. „Nach allem glaube ich fast,

daß es am besten für deinen Onkel wäre — schon Heinos wegen.“ Immer wieder mußte Heino zur Bemängelung ihrer Teilnahme dienen. Sie fing an, sich vor sich selber zu schämen.

„Und wenn die Mutter das Kind beanspruchen würde?“ wandte Kurt ein.

„In diesem Fall wäre es selbstverständlich, daß Heino bei seinem Vater bliebe“, erklärte sie rasch und fuhr in ihrem Eifer fort: „Wenn Frau von Schönfeld nicht freiwillig auf ihn verzichten würde, könnte sie gerichtlich dazu gezwungen werden. Aber ich glaube, daß sie gar keinen so großen Wert auf den Jungen legt, höchstens nach außen hin, um nicht als Rabenmutter dazustehen.“

Ihr Eifer mußte Kurt auffallen. „Du nimmst ja einen ungewöhnlich großen Anteil an dieser ganzen Angelegenheit, Renate.“ Befremden und Erstaunen lag in seiner Stimme.

Renate machte eine beunruhigte Bewegung. Hastig sagte sie: „Aber lieber Kurt, das ist doch ganz natürlich. Erstens handelt es sich um deine Verwandten, und dann — nun, ich war schließlich über einen Monat lang ihr Gast.“ Bessere Gründe für ihren Eifer fand sie nicht.

Und jetzt sagte Kurt: „Jawohl, und außerdem hältst du von meinem Onkel genau so große Stücke, wie er von dir.“ Da! Das war eine ganz deutliche Sprache.

„Aber Kurt...“ Sie preßte den Mund zusammen und starrte angstvoll gegen die Decke. Es war ganz klar: Sie hatte sich verraten. Er hatte in sie hineingeschaut. Was sollte sie tun? Was sollte sie jetzt zu seiner Beruhigung sagen? Oder — sollte sie ganz einfach gestehen?

Pötzlich streckte sie durch das Dunkel ihre Hand Kurt entgegen. „Sei mir nicht böse, Kurt“, sagte sie leise.

Er nahm ihre Hand zwischen die seinen. „Nein, das bin ich dir gewiß nicht, Renate.“

„Aber?“

„Aber? Es gibt kein Aber.“ Pötzlich ließ er ihre Hand los, stand auf und ging zum Fenster. Die Entdeckung, die er gemacht hatte, mußte ihn doch erschüttern.

(Fortsetzung folgt)

Triple Sec Dujardin Imperial

Die Schulferien im nächsten Jahr

STUTTGART. Das Kultusministerium hat am Freitag die Ferienordnung für das kommende Jahr veröffentlicht: Ostern 1954: 12. bis 26. April (immer einschließlich); Pfingsten: 5. bis 9. Juni. Sommerferien: 2. August bis 4. September. Herbstferien: 11. bis 16. Oktober. Weihnachtsferien: 21. Dezember bis 8. Januar 1955. Ostern 1955: 4. bis 18. April.

Wieder ein Fabrikgroßbrand

TAILFINGEN. Keine zehn Tage nach dem Großbrand in Saulgau, der große Bauten und wertvolle Bestände einer Möbelfabrik vernichtet und drei Millionen DM Schaden angerichtet hat, brach am Freitagmorgen gegen 3.40 Uhr in einer Möbelfabrik im Tailfingen Stadtteil Truchteilingen ein Großfeuer aus, das nach bisherigen Schätzungen einen Schaden von 1,5 Millionen DM verursachte.

Das Feuer entstand in dem überwiegend aus Holz erbauten Nebengebäude, das als Lagerraum für Lacke, Farben und Furnierholz diente. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Trotz des Eingreifens der Feuerwehren von Tailfingen, Ebingen und Balingen griffen die Flammen auch auf das vierstöckige massive Hauptgebäude über, wobei das dritte Stockwerk ausbrannte, während im vierten, in dem die Fertigungsabteilung untergebracht war, infolge der großen Hitze besonders großer Schaden entstand. Die Ebingen Kriminalpolizei ist noch mit der Aufklärung der Brandursache beschäftigt.

In dieser Frage wird nicht locker gelassen

Auch der Deutsche Jagdschutzverband protestiert gegen die „Belchenschlacht“

Konstanz. Der Deutsche Jagdschutzverband in Bonn protestierte am Freitag gegen den für den 26. November vorgesehenen Massenabschuß der Bläuhühner auf dem Bodensee. Die „Belchenschlacht“ widerspreche den waldmännlichen Grundsätzen.

In seinem Protest bedauert der Verband, daß die kürzlich aufgenommenen Verhandlungen zwischen deutschen und schweizerischen Regierungsbehörden mit dem Ziel, eine Änderung der überalterten Vogeljagdordnung im Sinne des



modernen Natur- und Tierschutzgedankens herbeizuführen, infolge des schwerwiegenden Widerstandes zu keinem Ergebnis geführt haben. Er kündigte an, daß er alle Bestrebungen unterstützen werde, die eine Revision des bestehenden, wenig würdigen Zustandes zum Ziel haben.

Um dem Massenabschuß entgegenzuwirken, fordert der Jagdschutzverband u. a. das strikte Verbot einer demonstrativen Eröffnung der Jagd auf Bläuhühner. Für die Zulassung zur Wasserjagd müsse ein „numerus clausus“ eingeführt werden. Der Verband glaubt, daß durch eine Revision der Vogeljagdordnung von 1897 auf dieser Grundlage der bisherige Massenabschuß der Bläuhühner in einwandfreie Bahnen gelenkt und in einer Weise durchgeführt werden kann, die nicht mehr wie bisher das Empfinden weiter Volkskreise verletzt.

BADEN

Bald Mordprozeß Prigan

Mannheim. Einer der größten Mordprozesse nach dem Krieg beginnt voraussichtlich in den ersten Dezembertagen vor dem Mannheimer Schwurgericht. Der 33 Jahre alte Hilfsarbeiter Bernhard Prigan aus Essen wird des Sexualmordes in drei Fällen und der schweren Nötzung in 17 Fällen angeklagt. Prigan ist bereits wegen Sexualverbrechen, Körperverletzung, Diebstahl, Unterschlagung und Urkundenfälschung vorbestraft.

Was bringen die Theater?

Spielpläne der kommenden Woche: Staatsoper Stuttgart: Sonntag (22. Nov.) 17-21.15 Uhr Wagner, Götterdämmerung; Montag 19-21.30 Uhr Puccini, Manon Lescaut; Dienstag 19.30-22.30 Uhr Lortzing, Zar und Zimmermann; Mittwoch 19-22.30 Uhr Puccini, Madame Butterfly; Donnerstag 20-22.30 Uhr Verdi, Rigoletto; Freitag 20-22 Uhr Strawinsky, Oedipus Rex und Strawinsky, Les Noces; Samstag 19.30 bis 22.15 Uhr Lehár, Lustige Witze. Staatsschauspiel Stuttgart: Sonntag (22. Nov.) 20-22.15 Uhr Lorca, Bernarda Alba; Montag 19-21 Uhr Forzano, Windstoß; Dienstag 20-22.30 Uhr Thoma, Moral; Mittwoch 19-21 Uhr Windstoß; Donnerstag 20-22.30 Uhr Kafka, Schloß; Freitag 20-22.15 Uhr Bernarda Alba; Samstag 19.30-22 Uhr Moral. Landestheater Württ.-Hohenzollern (Beginn immer 20 Uhr): Sonntag (22. Nov.) in Tübingen Heibel, Maria Magdalena; Montag in Horb Shaw, Pygmalion; Dienstag in Nagold Pygmalion; Donnerstag in Tübingen Charrell/Amstein, Feuerwerk; in Trossingen Goethe, Iphigenie; Freitag in Tübingen Iphigenie; Samstag in Urach Pygmalion.

Stuttgarter Wochen-ndbrief:

Die Schaffner sollen nicht so arg schwäbeln

Und was die Fremden an Stuttgart sonst noch auszusetzen haben / Das Ergebnis einer Umfrage

am Stuttgart, 20. November

Zwischen einem Fragebogen und einer Fragekarte ist ein kleiner Unterschied. Wenn mir jemand einen Fragebogen ins Haus schickt, der es nicht offensichtlich auf mein leibliches und seelisches Wohl abgesehen hat, so fliegt das Papierstück nach dem Studium der ersten drei Fragen in den Papierkorb. Niemand läßt sich heute mehr bogenweise ausfragen, wenn es nicht unbedingt sein muß. Anders bei einer bescheidenen Fragekarte, vor allem, wenn sie in nettem, höflichem Ton gehalten ist und keine Privatsachen wissen will. Dann kann man den Leuten den Gefallen ja tun und etwa hinschreiben, daß man in vorgerückter Stunde eines Dujardin lieber trinkt als Coca-Cola, oder daß man noch nie versucht hat, den Walzer linksrum zu tanzen. Auch kann man einem freundlichen Verkehrsverein ohne weiteres beichten, ob man zu Geschäfts-, Erholungs- oder Vergnügungszwecken in seine Stadt gekommen ist.

Dieser Art waren die 5000 Fragekarten, die der Stuttgarter Verkehrsverein im August und September in den Stuttgarter Hotels und Pensionen verteilte. Mehr als 1000, also ein gutes Fünftel, dieser Karten kamen in den letzten Wochen aus allen Teilen der Bundes-

republik und auch aus dem Ausland zurück. Danach besuchten unsere Hauptstadt 40 Prozent der Absender geschäftlich, 25 Prozent auf der Urlaubsreise, 30 Prozent bei Tagungen und 5 Prozent wegen kultureller Veranstaltungen.

Besonders viel Wert ist eine solche Statistik natürlich nicht, denn erstens basiert sie auf keinem verlässlichen Durchschnitt und zweitens verleiten vorgedruckte Fragen immer zu Standardantworten. Die Reismotive sind in Wirklichkeit so bunt und so vielfältig verzahnt, daß sie mancher Reisende selbst nicht ahnt. Denn Reisen ist trotz Fahrplänen, telegrafischer Zimmerbestellung und Unfallversicherung immer noch etwas Abenteuerliches, und wo sich die nüchterne Überlegung mit Erwartung, Neugier, Erlebnishunger verbindet, bekommt die Statistik nur die Buchstaben aus den Reiseromanen zu fassen.

Viel interessanter waren die persönlichen Äußerungen über Stuttgart, über das, was den Gästen gefallen, imponiert, mißfallen hat, was sie vermieden und was sie das nächste Mal anders haben möchten. Verkehrsverein und Stadtverwaltung können sich so manches dieser Kärtchen hinter den Spiegel stecken.

Wo anfangen? Bemängelt wird in beweglichen Tönen, daß man in Stuttgart so selten kann, wenn man muß. Es ist bei uns ja tatsächlich so, als ob es das überhaupt nicht gäbe. Die Diskretion in bezug auf die natürlichsten Bedürfnisse, ein ganz und gar nicht schwäbischer Zug, geht in Stuttgart viel zu weit. Wenn der Stuttgarter selbst die sprichwörtlichen Gelegenheiten in seiner Innenstadt vielleicht auch noch kennt, der Fremde ist hier wirklich hilflos. Er muß also in eine Wirtschaft oder in ein Café gehen und dort etwas einnehmen zu dem einzigen Zweck, an der entseesetzten Stelle etwas loszuwerden. Wenn ihm dann auch noch ein Zehner für dafür abgenommen wird, bekommt er mit Recht einen Zorn. Vielen Hotels und Gaststätten wird solches Kassieren dick angekreidet, obwohl die

Übung in anderen Städten kaum weniger verbreitet sein dürfte. Der Hinweis auf eine Chance von Kundendienst sollte trotzdem — wie sagt man? — nicht ungehört verhallen.

Eine weitere Beanstandung: Die Straßenbahnschaffner sollen die Haltestellen deutlicher ausrufen. Gemeint sind vor allem die Schwaben unter den Straßenbahnschaffnern, die es hier im Gegensatz zu andern, lukrativeren Einrichtungen noch in großer Zahl gibt. Man beklagt sich darüber, daß die Schaffner die hochdeutschen Straßennamen maulfaul verschwäbeln, so daß sie schon kein Meinfrauke oder Bayer, geschweige ein Rheinländer oder Hamburger mehr versteht. Hieran wird sich schwerlich etwas ändern lassen. Es liegt bestimmt nicht nur an dem niederen Gehalt, das ein Stuttgarter Straßenbahnschaffner bezieht und das ihn zu keiner feineren Aussprache zu beschwingen vermag. Der Widerstand der schwäbischen Zunge gegen gewisse Buchstabenkombinationen ist eben nur schwer zu brechen, und wenn so ein Schaffner zehnmal am Tag statt „Lischstraße“ Liststraße sagen soll, so kommt er sich affektiert vor. Am besten, der Fremde bestellt seine Station beim Schaffner — Schwabe oder nicht — persönlich, und er wird immer freundlich bedient werden.

Denn Freundlichkeit und Höflichkeit wird den Stuttgartern im Umgang mit Fremden allgemein attestiert. Vermittelt wird ein munteres Nachleben mit preiswerten Nachlokalen und Kabarets. Das „biedere Stuttgart“ legt sich schon um 11 oder 12 Uhr auf. Das ist allerdings wahr. Aber die „biederen“ Stuttgarter empfinden das selbst kaum als tragisch. Sie entschädigen sich für das ihnen entgehende Nachtleben durch ein um so intensiveres Tagleben und legen sich statt um 11 oder 12 vielfach auch schon um 9 oder 10 Uhr auf. Wahrscheinlich ist das mit ein Grund für jene Leistung, die allen Fremden am meisten imponiert: Den sauberen und rügigen Wiederaufbau der Stadt.

SÜDWÜRTTEMBERG

Ein Dutzend Zirkusse

Tübingen. Bereits jetzt liegen beim Amt für öffentliche Ordnung in Tübingen zwölf Anträge von Zirkusunternehmen für Gastspiele im nächsten Frühjahr und Sommer vor. Sogar für das Jahr 1955 hat sich bereits ein Unternehmen angemeldet. Da nach einem Gemeinderatsbeschuß in jeder Saison nur zwei Zirkusunternehmen zugelassen werden, dürften viele der angemeldeten Zirkusse mit Orten in der Nachbarschaft vorliebnehmen müssen.

Deutsch-französischer Skiclub

Reutlingen. Der französische Kreisdelegierte für Reutlingen, André Bouchier, will noch vor Eintritt des Winters einen deutsch-französischen Skiclub gründen. Bouchier hat vor wenigen

Wochen einen deutsch-französischen Segelfliegerclub gegründet. Es ist geplant, die Pfälzinger Unterkunfthütte auf der „Wanne“ für den neuen Club auszubauen und einzurichten. Da die Hütte nicht an die Wasserleitung angeschlossen ist, sollen die Soldaten der französischen Garnison den Versorgungsdienst mit Wasser, Erfrischungen usw. übernehmen.

Pius-Pflege eingeweiht

Ehingen a. D. Das im August letzten Jahres abgebrannte und jetzt wieder aufgebaute Knaben-Waisenhaus „Pius-Pflege“ in Ogelsbeuren, Kreis Ehingen, wurde am Donnerstag eingeweiht. Die Festpredigt hielt Caritasdirektor Baumgärtner, die Weihe vollzog Prälat Hinderberger. Die Pius-Pflege stellt jetzt ein modernes Schulheim dar.

70 Jahre Dornahof

Saulgau. Die Arbeiterkolonie Dornahof im Kreis Saulgau feierte am letzten Wochenende im Beisein zahlreicher Ehrenäste und vieler Kolonisten ihr 70jähriges Bestehen. Regierungsdirektor a. D. Mailänder aus Stuttgart, der Vorsitzende des Verwaltungsrats der beiden Arbeiterkolonien



Am Freitagvormittag durchschritt Innenminister Ulrich das über den Donauviadukt bei Untermarchtal gespannte Band und übergab damit die mit 375 Metern Länge größte Spannbetonbrücke Europas dem Verkehr. Der Brückenbaureferent des Bundesverkehrsministeriums, Dr. Klingenberg, übernahm dann die Brücke in das Eigentum des Bundes. Die kirchliche Weihe nahmen Generalvikar Dr. Hagen, Rottenburg, und Prälat Dr. Eichele, Ulm, vor. Der Feierstunde wohnten zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens aus dem gesamten Bundesgebiet bei. Der in anderthalbjähriger Bauzeit errichtete Viadukt gibt der Bundesstraße 311 (Ulm-Tübingen) einen flotten Übergang über das Donautal. Bild: dpa

in Württemberg (außer Dornahof Großerlach im Kreis Backnang) sagte in seiner Festansprache, daß Dornahof die drittälteste Kolonie in Deutschland ist. Der Kolonie ist ein 300 Morgen großes Gut angeschlossen.

Schiff für den Zürich-See

Friedrichshafen. Die Bodan-Werft in Kressbronn am Bodensee hat einen neuen Auftragsauftrag erhalten. Sie soll ein Dieselmotorschiff für den Zürich-See bauen, das etwa 400 Personen fassen kann. Das neue Schiff, zu dessen Bedienung nur drei Mann erforderlich sein werden, soll im Frühjahr 1955 in Dienst gestellt werden. Die Werft hatte bereits im vergangenen Jahre der Dampfschiffahrtsgesellschaft des Zürich-Sees ein



Schiff geliefert, das dem Bodenseedampfer „Schwaben“ ähnelt und rund 1000 Personen an Bord nehmen kann.

„Ravensburg“ erhält Ölfuehrung

Friedrichshafen. Auf der Friedrichshafener Schiffswerft liegt zur Zeit das Motorschiff „Ravensburg“. Es soll neben anderen technischen Neuerungen auch eine vollautomatische Ölfuehrung für die Fahrgast-Raumbeheizung erhalten. Sie ist im Gebrauch sparsamer und sauberer als die gegenwärtige koksbeheizte Anlage.

Der eine verträgt mehr, der andere weniger

Trotz 1,6 Promille Alkohol noch fahrtüchtig / Freispruch nach Verkehrsunfall

Freudenstadt. Auch mit einem Alkoholgehalt von 1,6 Promille im Blut, der vom Gesetz bereits als Maßstab für Fahruntauglichkeit bezeichnet wird, können gewisse Fahrer noch fahrtüchtig sein. Zu dieser Feststellung kam der Leiter des medizinisch-psychologischen Instituts für Verkehrssicherheit in Stuttgart, Dr. Großjohann, in einem Gutachten vor dem Schöffengericht in Freudenstadt.

In dem Verfahren war ein 34 Jahre alter Vertreter einer Bierfirma angeklagt, der am 6. Februar dieses Jahres in den Abendstunden bei starkem Schneetreiben einen Fußgänger angefahren hatte. Der verletzte Passant ist am 1. Mai an den Folgen des Unfalls gestorben. Der Fahrer hatte zur Zeit des Unfalls einen Alkoholgehalt von 1,3 Promille im Blut. Bei dem Angeklagten, der sich einer Prüfung in nüchternem Zustand und einer zweiten Prüfung mit 1,6 Promille Alkohol im Blut unterzog, ergab sich, daß die Reaktionsfähigkeit nach dem Alkoholgenuß nur um ein wenig verlangsamt war. Mit 1,6 Promille Alkohol im Blut war er nach dem Gutachten des Instituts ohne jede Einschränkung fahrtüchtig wie ein nüchterner Fahrer.

Dr. Großjohann teilte mit, über 1000 Prüfungen seines Instituts hätten ergeben, daß die Zahl von 1,6 Promille Alkoholgehalt nicht als eine konsequente Zahl angesehen werden könne, aus der man für jeden Fahrer gültige Rückschlüsse ziehen könne.

Nach diesem Gutachten erklärte sich das Gericht außerstande, den Angeklagten wegen Fahrens unter Alkoholeinfluß zu verurteilen. Da es ein verkehrswidriges Verhalten des Fußgängers gegeben erachtete, wurde der Fahrer freigesprochen.

Kurze Umschau

Mit einem Zapfenstreich auf dem Hof einer Ludwigsburger Kaserne beginnt am Donnerstag die in Ludwigsburg stationierte lettische Wachkompanie den 35. Jahrestag der Ausrufung der Republik Lettland.

Mit dem Bau einer Gemeindehalle begonnen worden ist in Unterbach, Kreis Waiblingen. Die Halle soll künftig der kulturelle Mittelpunkt der Gemeinde sein.

Unter sein Pferd gefahren gekommen ist ein 40-jähriger lediger Fuhrmann aus Neuenbürg, Kreis Calw, als er einen steilen Waldweg hinabfuhr. Der Mann wurde tödlich verletzt, eines der Pferde, das ebenfalls verletzt worden war, mußte getötet werden.

Drohbrief an das Gericht

Heilbronn. Der Vorsitzende im Schwurgerichtspräsidenten um die Vorgänge im

Advertisement for Siemens electric household appliances. It features an illustration of a washing machine and a vacuum cleaner. Text includes: 'SIEMENS ELEKTRISCHE HAUSGERÄTE', 'HEIMBÜGLER WÄSCHESCHLEUDER 336,- DM', '630,- DM', and 'Verkauf durch den Fachhandel'.

Arbeitgeber müssen Arbeitsplätze melden

Anzeigen zum Schwerbeschäftigtengesetz / Stichtag ist der 1. Nov. / Formulare wurden zugesandt

Am 16. Juni 1953 ist das neue Schwerbeschäftigtengesetz verkündet worden. Es ist rückwirkend mit dem 1. Mai 1953 in Kraft getreten.

müssen alle Arbeitgeber, die über wenigstens sieben Arbeitsplätze verfügen, mindestens einen Schwerbeschäftigten beschäftigen.

a) die Verwaltungen des Bundes, der Länder, der Gemeinden und der sonstigen Körperschaften, Stiftungen und Anstalten des öffentlichen Rechts auf wenigstens zehn vom Hundert.

b) die privaten Banken, Versicherungen und Bausparkassen auf wenigstens zehn vom Hundert.

c) die öffentlichen und privaten Betriebe, die nicht unter Buchstabe b) fallen, auf wenigstens acht vom Hundert der Arbeitsplätze Schwerbeschäftigte beschäftigen.

Unter den zu beschäftigenden Schwerbeschäftigten müssen sich in angemessenem Umfang Schwerbeschäftigte der besonderen Gruppen im Sinne des § 4 SBG wie Blinde, Ohnmünder, Hirnverletzte usw. befinden.

Die beschäftigungspflichtigen Arbeitgeber melden dem für sie zuständigen Arbeitsamt unter Beifügung einer Durchschrift der Anzeige und zweier Abschriften des von ihnen nach § 12 Abs. 5 SBG zu führenden Verzeichnisses, welche Schwerbeschäftigten und Gleichgestellten und welche Witwen und Ehefrauen, deren Beschäftigung auf die Schwerbeschäftigtenpflicht angerechnet wird, bei ihnen beschäftigt werden.

Witwen und Ehefrauen im Sinne des § 8 Abs. 1 des Gesetzes, die bereits in einem Arbeitsverhältnis

stehen, fallen nicht unter die Anrechnungsbestimmungen.

Als Stichtag für die erste Anzeige ist der 1. November 1953 bestimmt.

Die Arbeitsämter übersenden den Betrieben in diesem Tagen die für die Meldung vorgesehenen Vordrucke und dazu einen Mustervordruck, nach dem das Verzeichnis nach § 12 Abs. 5 SBG zu führen ist. Die ausgefüllten Anzeigen und die Verzeichnisse sollen dem

Arbeitsamt, in dessen Bezirk der Betrieb gelegen ist, innerhalb einer Frist von zwei Wochen nach dem Zugang der Vordrucke zurückgereicht werden.

Betriebe, denen bis zum 30. November 1953 Vordrucke nicht zugegangen sind, wollen diese bei dem für sie zuständigen Arbeitsamt anfordern.

Auch Zweig- und Filialbetriebe eines Hauptbetriebes sind, soweit sie über sieben Arbeitsplätze verfügen, grundsätzlich verpflichtet, selbständige Anzeigen zu erstatten an das Arbeitsamt, in dessen Bezirk sie gelegen sind. Diese Betriebe werden gebeten, die Anzeigen und Verzeichnisse nach § 12 Abs. 5 SBG in dreifacher Ausfertigung zu erstatten.

Hohe Steuereinkünfte

Trotz 10 Mill. DM Grundsteueranfa.

STUTTGART. Die Realsteuern als eigentliche Finanzquelle der Gemeinden haben im Rechnungsjahr 1952 in Baden-Württemberg zusammen 566 Mill. DM erbracht. Davon entfallen, wie im Bundesdurchschnitt, 70 Prozent auf die Gewerbesteuern, während die Grundsteuer A — vielfach die einzige direkte Steuer der kleinblütlichen Landwirtschaft — nur mit 10 Prozent, und die Grundsteuer B mit 20 Prozent zum Aufkommen an Gemeindesteuern beitragen.

Nachwuchsmangel im Handwerk

Wenig Nachfrage nach Bäcker-, Metzger- und Sattler-Lehrstellen

STUTTGART. Angesichts der allgemeinen verbreiteten Klagen über den Mangel an Lehrlingsstellen sind die Äußerungen, die der Geschäftsführer der badisch-württembergischen Handwerkskammer, Karl Metzger, aus Anlaß der vor kurzer Zeit stattgefundenen Främlierung im Leistungswettbewerb 1953 des badisch-württembergischen Handwerks vor der Presse machte, bemerkenswert: Vom Jahre 1956 an ist mit einem erheblichen Lehrlingsmangel, bedingt durch die abfallende Geburtenkurve der entsprechenden Jahrgänge, zu rechnen. Auch heute gäbe es — so betonte der Redner — sowohl bezüglich wie auch fachlich Gebiete des Handwerks, in denen ein ausgesprochener Mangel an Nachwuchs bestehe. So zeige sich z. B. eine nur sehr

schwache Nachfrage nach Lehrlingsstellen im Berufe der Bäcker, Metzger, Sattler und Tapezierer. Das gleiche gelte für Gipser und Maurer. Eltern, die ihre schulentlassenen Kinder in diesen Berufen zur Lehre gäben, seien durchaus gut beraten, denn niemand wisse, ob in den von Lehrlingen überlaufenen „Mode“-Sparten der Automatenmechanik und der Metalltechnik überhaupt auf die Dauer den zu zahlreichen Anwärtern künftig ein Auskommen geboten sei.

Die beschriebenen Probleme, die durch die Unterschiedlichkeit der Geburtenjahrgänge bei der Unterbringung von Lehrlingen auftreten, werden durch die Feststellung beleuchtet, daß im Gebiet von Württemberg im Jahre 1952 insgesamt rund 18.000 Lehrlinge unterzubringen gewesen waren, während es 1953 dagegen rund 45.000 sind.

Weihnachtsgratifikation

Arbeitsrechtlich gesehen

FRANKFURT. Zur Frage der Kündigung von Gratifikationen hat jetzt das Landesarbeitsgericht Frankfurt eine grundsätzliche Entscheidung gefällt. Danach ist eine Weihnachtsgratifikation Bestandteil des Arbeitsvertrages geworden, wenn ihre Zahlung an einen Arbeitnehmer seit Jahren im Betrieb vorbehalten üblich war. Eine vertragliche Bindung kann nur durch jedermann ausdrücklichen Vorbehalt der Einmaligkeit hintangehalten werden. Ist die vertragliche Bindung einmal eingetreten, so kann sich der Arbeitgeber nur noch mit Einverständnis des begünstigten Arbeitnehmers wieder aus ihr befreien. (KOM)

Wirtschaftsfunk

Der deutsch-italienische Handelsverkehr wird voraussichtlich in diesem Jahr ein Gesamtvolumen von 1,2 Milliarden DM erreichen, gegenüber 1,35 Milliarden DM 1948.

Der deutsche Industrie- und Handelsrat hat beim Bundespostministerium erneut eine Erhöhung des Entschädigungssatzes für verlorengegangene oder beschädigte Paketsendungen auf 10 DM je Pfund beantragt.

Die Nachfrage nach gebrauchten Kraftfahrzeugen hat in den letzten Wochen erheblich nachgelassen. Als Grund wird die hohe faktische Belastung angegeben.

Nach Mitteilung des deutschen Forstwirtschaftsrates steht der Holzmarkt allgemein im Zeichen der Stabilisierung.

Wertpapierbörse Stuttgart

Table with columns for Industri-Aktien, 13. 11. 20. 11., and 18. 11. 20. 11. listing various companies like AEG, Baumw. Unterhausen, Bemberg, etc.

Table with columns for Süddeutscher Zucker, Ver. Deutsche Olfabriken, Vereinigte Decken Calv, etc.

Table with columns for Banken und Vers.-Aktien, 13. 11. 20. 11., and 18. 11. 20. 11. listing Commerzbank, Deutsche Bank, etc.

Table with columns for Freiverkehr (Aktien), 13. 11. 20. 11., and 18. 11. 20. 11. listing MAN, BMW, etc.

Table with columns for Holzmann, Industrie-Werke Karlsruhe, Kieckhefer Werke, etc.

Table with columns for Festverzinsliche Werte, % and 13. 11. 20. 11., 18. 11. 20. 11. listing Rbhyp DM, WHyp DM, etc.

Börsen der Woche Weitere fühlbare Zurückhaltung

In der um einen Feiertag verkürzten Börsenwoche zeigte die Unternehmungslust beiderseits weiter eine fühlbare Zurückhaltung, was sich durchweg in geringen Umsätzen auswirkte.

echse Kurse

Die zu jedem Wochenende erscheinende Tabelle weist das Umrechnungsverhältnis von 100 DM zu den wichtigsten fremden Währungen aus, und zwar nach den Kursen im Züricher Fremdehandel.

Table with columns for Schweizer Franken, USA-Dollar, Engl. Pfund, etc., and 18. 11., 19. 11.

Abschwächungen nicht von dem Ausmaß der letzten Woche. Der Farbenmarkt tendierte etwa behauptet. Einzelne Versorgungswerte konnten leicht profitieren. Demgegenüber waren Elektrizitäts- und Maschinenaktien bis 3 Prozent rückläufig.

BADEN-BADEN. Brenner Hotel Aktiengesellschaft. Die günstige Entwicklung, die Baden-Baden seit der Wiederaufnahme des Kurbetriebes im Frühjahr 1950 genommen hat, setzte sich dem Jahresbericht zufolge auch 1952 fort, wurde aber durch die infolge der Beschlagnahmen noch bestehenden Mängel an Fremdenbetten häufig gehemmt.

In den Eishöhlen der Vorzeit

begann vor zwanzigtausend Jahren die Geschichte der Menschheit. Voller Dramatik ist das Auf und Ab der Völker und Staaten, das Schauspiel vom Schicksal der Generationen.



OTTO ZIERER

BILD DER JAHRHUNDERTE

In völlig neuer Art, mit-reißend, spannend und forbersprühend — aber stets wissenschaftlich fundiert — wird der Ablauf des Weltgeschehens in dem großen neuen Geschichtswerk »BILD DER JAHRHUNDERTE« geschildert.

Das lebendigste Geschichtswerk, das je geschrieben wurde:

BILD DER JAHRHUNDERTE

„BILD DER JAHRHUNDERTE“

erscheint im

VERLAG SEBASTIAN LUX MURNAU vor MÜNCHEN

Prospekte auch durch den Verlag

Lieferung des Werkes nur durch die Buchhandlungen

20 Bürgermeister im neuen Kreisparlament

Das amtliche Ergebnis der Kreistagswahl vom 15. November — Personelle Zusammensetzung nur wenig verändert

Calw. Der Presse wurde gestern um 11.30 Uhr — nachdem der Kreisrat zuvor in Calw zusammengetreten war — das amtliche Ergebnis der Kreistagswahl vom 15. November übergeben. Die Liste der neuen Kreistagsmitglieder hat folgendes Aussehen (die Abkürzungen bedeuten: FW = „Freie Wählervereinigung“, AW = „Arbeit und Wirtschaft“, SG = „Soziale Gemeinschaft“; bei den am Schluß jeder Zeile angegebenen Stimmzahlen handelt es sich um „gleichwertige Zahlen“ nach § 37 a KWO.):

Wahlbezirk 1 (Calw)

Bgm. und Landw. Jakob Mast, Sonnenhardt (FW), 1051,0. Fabrikant Rolf Sannwald, Calw (SG), 457,25. Landw. Gottlob Aichele, Deckenpfronn (FW), 779,75. Lehrer a. D. Albert Barth, Calw (SG), 266,8. Bgm. Ernst Kirchherr, Stammheim (FW), 625,75. Bgm. Reinhold Seebler, Calw (AW), 593,12. Kreisinnungsmeister Hans Ballmann, Calw (KPD), 144,1. Bgm. Karl Walz, Altbach (FW), 479,7.

Wahlbezirk 2 (Bad Liebenzell)

Sägewerksbesitzer und Bgm. Johann Reule, Langenbrand (AW), 761,5. Bgm. Gottlob Klepser, Bad Liebenzell (FW), 822,5. Landw. und Bgm. Jakob Stoll, Maisenbach (AW), 679,2. Bgm. Wilhelm Mast, Unterreichenbach (FW), 616,2.

Wahlbezirk 3 (Wildberg)

Bgm. Paul Widmann, Gültl./Wildberg (FW), 1010,7. Bgm. und Landw. Friedrich Hermann, Neubulach (FW), 773,7. Mech.-Mstr. und Bgm. Friedrich Schendinger, Sulz (AW), 549,25. Bgm. und Landw. Matthäus Keck, Rotfelden (FW), 490,2.

Wahlbezirk 4 (Nagold)

Bgm. a. D. Hermann Maier, Nagold (FW), 1108,7. Bgm. Eugen Breitling, Nagold (AW), 729,75. Bgm. Gottlob Mutz, Ebhausen (FW), 958,2. Schreinermeister, Gottlieb Benz, Häterbach (FW), 747,7.

Wahlbezirk 5 (Altensteig)

Bgm. Wilhelm Hirschburger, Altensteig (FW), 1010,2. Landwirt Karl Welker, Egenhausen (AW), 681,2. Landw. u. Bgm. Jak. Brenner, Oberschwandorf (FW), 507,2. Treuhänder Wolfgang Lutz, Altensteig (AW), 499,0.

Wahlbezirk 6 (Wildbad)

Betr.-Dir. Karl Rentschler, Calmbach (AW), 829,2. Kaufmann Fritz Kloss, Wildbad (AW), 803,5. Dr. med. Karl Bütner, Wildbad (AW), 710,5. Geschäftsführer Arno Bischoff, Höfen (SG), 727,0.

Wahlbezirk 7 (Neuenbürg)

Landw. und Bgm. Ernst Kull, Rotensol (FW), 881,0. Brauereibesitzer Oskar Mönch, Herrenalb (AW), 639,5. Sägewerksbesitzer Fritz Romoser, Herrenalb (AW), 654,5. Stud.-Rat Adolf Reile, Neuenbürg (AW), 622,2.

Wahlbezirk 8 (Birkenfeld)

Bgm. Paul Aymar, Birkenfeld (AW), 1220,5. Kaufmann Hugo Vester, Birkenfeld (AW), 700,25. Bgm. Hans Renger, Conweiler (FW), 707,5. Gastwirt Hermann Dittus, Oberhausen (AW), 580,7.

Was sonst noch zu sagen wäre

Eine eingehende Betrachtung der vorstehenden Namensliste ist insofern recht lohnend, als sie einiges über den zum Ausdruck gekonnten Wählerwillen besagt. So wäre beispielsweise festzustellen, daß von den insgesamt 96 neuen Kreistagsmitgliedern bereits 22 dem alten Kreistag angehört haben. Wenn sie nun in solch großer Zahl wiedergewählt worden sind, so beweist dies, daß die stimmberechtigte Bevölkerung mit ihrer Tätigkeit zufrieden war und ihnen deshalb erneut ihr Vertrauen geschenkt hat.

Weiter geht aus der Aufstellung hervor, daß die Wählerschaft von dem Für und Wider um das „Schulzenparlament“ offensichtlich wenig beeindruckt worden ist. Von den 36 Kreistagsmitgliedern sind immerhin noch 20 haupt- oder nebenberufliche Bürgermeister bzw. ehemalige Ortsvorsteher, während nur 16 Abgeordnete anderen Berufsgruppen angehören. Damit hat sich zwar die Zahl der Verwaltungsleute um 7 verringert, doch ist die bislang vorhandene Bürgermeister-Mehrheit auch im neuen Kreisparlament erhalten geblieben. Man darf also wohl annehmen, daß der größere Teil der Wählerschaft sich der Meinung von Bürgermeister Erlenmaier (Neuenbürg) angeschlossen und den Bürgermeistern „als den richtigen Mann am Platze“ betrachtet hat. An dieser Wahlratsache ist nunmehr nichts mehr zu denken. Andererseits ist aber den Gegnern des „Schulzenparlaments“ doch wenigstens der Erfolg beschieden gewesen, daß jetzt mehr Männer aus Industrie, Handwerk, Handel, Landwirtschaft und freien Berufen mit im Kreistag vertreten sind. Sie bilden ein berufständisches Gegengewicht zu der relativ hohen Zahl von Bürgermeistern.

Aufgeschlüsselt nach ihrer Listenzugehörigkeit entstammen 16 der neuen Kreistagsmitglieder dem Wahlvorschlag „Arbeit und Wirtschaft“, weitere 16 der „Freie Wählervereinigung“, 3 der „Sozialen Gemeinschaft“ und 1 der KPD, die übrigens die einzige reine Parteiliste darstellte.

Bemerkenswert sind ferner die erstaunlich hohen Stimmzahlen der ländlichen Bürgermeister, die oftmals noch die ihrer städtischen Kollegen und Mitbewerber übertreffen. Man geht wahrscheinlich nicht fehl in der Annahme, daß sich die ländliche Bevölkerung auf einen bestimmten

Mann ihres Vertrauens (meist den Bürgermeister) geeinigt und ihm geschlossen die höchstmögliche Zahl von Stimmen gegeben hat. Unter den 36 Kreistagsmitgliedern befinden sich denn auch tatsächlich 12 Ortsvorsteher ausgesprochen ländlicher Gemeinden; sie werden im künftigen Kreisparlament einen unübersehbaren und gegebenenfalls auch unüberhörbaren Bestandteil dieses Gremiums bilden. Daneben sind aber auch — von zwei Ausnahmen abgesehen — die Bürgermeister der Stadtgemeinden zum Zuge gekommen, was für die Überzeugung der Stadtbevölkerung spricht, „ihre“ Stadtvorsteher müsse im Kreistag Sitz und Stimme haben.

Eine Ueberraschung für den mit dem höchst komplizierten Wahlverfahren nicht vertrauten Wähler bildet schließlich noch die Tatsache, daß Kandidaten mit relativ geringer Stimmzahl dennoch einen Platz im Kreistag errungen haben. Dies gilt insbesondere für die Kreistagsmitglieder Hans Ballmann und Albert Barth, die bedeutend weniger Stimmen auf sich vereinigten konnten als ihre Mitbewerber Wilhelm Müller (Calw) und Heinrich Perrot (Altensteig), auf die das Eineinhalb- bis Dreifache an Stimmen entfielen war.

Man müßte schwierige Verhältniswahlarithmetik treiben (ganz abgesehen von dem sich gerade hier besonders nachteilig auswirkenden § 37 KWO.), wollte man diese Merkwürdigkeit hinreichend erläutern. Es erweist sich aber bei dieser Gelegenheit wieder einmal, daß das Auswertungsverfahren trotz seiner Umständlichkeit dem offenkundigen Willen des Wählers nicht genügend gerecht wird, sondern mehr die Listenverbundenheit berücksichtigt, auf die es aber bei dieser Wahl keineswegs ankam.

Will man endlich das Kreistagswahlergebnis noch in seiner Gesamtheit beurteilen, so darf man es als durchaus zufriedenstellend bezeichnen. Wenn auch die soziale Struktur unseres Kreises sich nicht getreulich in der personellen Zusammensetzung des Kreistages widerspiegelt (bei welcher parlamentarischen Einrichtung wäre dies der Fall?), so finden sich darin doch Männer aus nahezu allen Berufsständen, nämlich Bürgermeister, Landwirte, Fabrikanten, Direktoren, Handwerker, Kaufleute, Selbständige und Arbeiter. Das ist schon eine recht gesunde Mischung, in der fast alle wichtigen Berufsgruppen ihren Vertreter haben.

Der Calwer Friedhof gestern und heute

Eine geschichtliche Betrachtung zum Totensonntag — Von Ernst Rheinwald, Calw

Calw. Bei der Stadtgründung um 1250 wurde die Kirche beherrschend in den Mittelpunkt der Stadt gestellt und rings um sie herum der Kirchhof angelegt, der über 250 Jahre lang die Toten der Stadt aufgenommen hat. Als im Jahr 1502 die Pest durch die Lande zog, brachte sie so viele Menschen zur Strecke, daß der Kirchhof nicht mehr ausreichte; man verlegte ihn, da ein Kirch-



Eine stattliche Esche

hof ohne Kirche in jener Zeit undenkbar erschien, rings um die Marienkapelle herum, in die Gegend der heutigen Turnhalle beim Brühl, und zog eine Mauer um ihn. Aber dieser Platz war unglücklich gewählt, da er nahe bei der damals noch nicht in feste Ufer gebannten Nagold Grundwasser hatte und daher fortgesetzt Anlaß zu Beschwerden gab. Nach weiteren hundert Jahren, im Jahr des Beginns des Dreißigjährigen Krieges (1618), kaufte die Stadt um fünfzig Gulden einen Acker von der Katharine Heid Wtw., die alsdann, hundertjährig, als erste auf diesem Friedhof beerdigt wurde. Ihr Grabmal gibt uns heute noch Kunde davon.

Man darf aber nicht meinen, die Stadt habe nun gleich einen Platz gehabt, entsprechend der Ausdehnung des heutigen Friedhofs. Es handelte sich vielmehr nur um einen geringen Anfang. Im Lauf der Jahrhunderte wurden immer neue Grundstücke dazugekauft, was bis in die neueste Zeit herein fortgesetzt wurde.

Der Calwer Friedhof zeichnet sich vor anderen durch seine besondere Lage am sanft ansteigenden Berg aus; da im 18. Jahrhundert zur Vergrößerung der Fläche steileres Gelände angekauft werden mußte, ergab sich die Notwendigkeit, hohe Terrassenmauern zu errichten, um möglichst ebene Grabfelder zu bekommen. Diese wurden aus den Ruinen der beiden bei den Stadtbränden von 1634 und 1692 zerstörten Kirchen, der Marienkapelle am Brühl und der Spitalkirche unterhalb der Nikolausbrücke gewonnen. Dadurch hat sich nun eine schöne Gliederung der großen Fläche ergeben; nebenher benutzten die reichen Familien der Calwer Handelsleute die Reihe vor den hohen Mauern als Familiengräber und stellten an den Mauern stattliche Grabmäler auf, über die noch einiges gesagt werden mag.

Erhalten geblieben sind bis auf den heutigen Tag etwa 44 Denkmale, teilweise barbarisch verletz durch die im 19. Jahrhundert daraufgesetzten weißen Marmorplatten. Bis 1923 war die ganze Wand derart von Efeu eingesponnen, daß man kein Denkmal mehr sehen konnte, ja das Gedächtnis daran war allgemein verschwunden. Erst ein Mauereinsturz im unteren Teil brachte ein paar der alten Grabmäler wieder zum Vor-

schein, was zur Freilegung der ganzen Reihen führte. Seither sind aber schon wieder viele Inschriften der Verwitterung anheimgefallen; was 1922 noch lesbar war, ist damals gesammelt und aufgeschrieben worden. Diese Inschriften wissen von der Familien- und der Stadtgeschichte zu erzählen, wie etwa, daß Achatius Gärtner die Apotheke von Grund aus restauriert habe; ein Verstorbener wird als ein Jahr vor dem großen Brand geboren bezeichnet. Man erfährt aber auch vom großen Sterben innerhalb der einzelnen Familien, in denen es einmal 8, einmal 9 und einmal gar 10 Kinder waren, denen die Eltern ins Grab nachsehen mußten. Wer sich die geringe Mühe nimmt, auf dem Friedhof die einzelnen Inschriften zu entziffern, wird ob der heute noch an das Herz rührenden Sprache des Barock erstaunt sein; aus manchem Text vermögen wir geradezu das Bild des Verstorbenen herauszulesen.

Rein äußerlich gesehen sind die Grabmäler Zeugen einer hohen Handwerkskultur; sie lassen die einheitliche Hand der Werkstatt nicht erkennen; aber die Schriften sind, ob lateinisch oder gotisch, von reicher Abwechslung und Phantasie, daß man seine helle Freude daran haben kann. Nur wenige Städte im Schwabenland gibt es, die eine solch reiche Sammlung alter guter Grabmäler aufzuweisen haben, wie unser Friedhof, wobei die eigenartigen Formen des Biedermeier, der Sarkophag und die Säule nicht vergessen werden dürfen.

Die Stadtverwaltung ist sich aber auch wohl bewußt, welche Kostbarkeit sie in ihrem Friedhof besitzt. Die sorgfältige Pflege der Gesamtanlage, die Abgrenzung der Familiengräber durch grüne Wände, die schwierige Erhaltung und Zurückhaltung des Baumbestandes und die Ordnung der Wege haben bewirkt, daß der Calwer Friedhof unbestritten zu einem der schönsten unseres Landes gezählt werden darf.

Die drei Hauptflächen des alten, ummauerten Friedhofs und der neue Teil sind mit Familien-



Zwei schön gestaltete Grabdenkmale

der Eheleute Johann Michael Wagner (1678 bis 1738) und eines im Jünglingsalter 1747 verstorbenen Sohns der Familie Johann Christoph Mayer. Sie liegen an der mittleren Mauer des Calwer Friedhofs.

Fotos: Landesbildstelle

und Reihengräbern belegt; das Stadtbauamt hat sich mit gutem Erfolg alle Mühe gegeben, aus jedem der Einzelteile wirkliche „Ritume“ zu gestalten, ohne damit die Einheit des Ganzen zu gefährden, und ohne daß ein starres oder gar langweiliges Grabfeld entstanden wäre. Es ist auch dafür gesorgt, daß keine unschönen Grabmäler oder solche aus fremdem Steinwerk auf-

Im Spiegel von Calw

Wir gratulieren!

In der kommenden Woche dürfen folgende beglückte Calwer Bürgerinnen und Bürger ihren Geburtstag feiern: Morgen Wilhelm Rothermal, Torgasse 13 (74 J.); am Montag Christine Grossmann, Alzenberg (76 J.), und Karl Schwendenmann, Walkmühlweg 56 (73 J.); am Dienstag Regine Gräßle, Wimberg (76 J.); am Mittwoch Gustav Kleindienst, St.-Wendel-Straße 15 (71 J.); am Donnerstag Wilhelm Kohler, Schillerstraße 26 (78 J.), und Adam Bross, Marktplatz 13 (74 J.); am Samstag Richard Fichtner, Altbacher Straße 14 (77 J.), Marie Trittlar, Teuchelweg 17 (73 J.), und Anna Hahn, Bischofstr. 8 (71 J.). — Wir gratulieren unseren Altersjubilaren und wünschen ihnen einen gesunden, unbeschwerteren Lebensabend.

Heute Gaurtag

Die Turnvereine und -abteilungen des Nagoldtales werden nochmals daran erinnert, daß der Untere Schwarzwald-Nagold-Turngau heute um 15 Uhr im Saal des Hotels „Waldhorn“ in Calw seinen Gaurtag abhält.

Zeitweilige Stromsperr

Die Stadtwerke geben bekannt: Wegen Auswechslung eines Umspanners ist die Stromlieferung im Teuchelweg, Walkmühlweg und Krapfen heute von 13—17 Uhr gesperrt.

„Matthäuspension“ im Tonfilm

Aus Anlaß des Totensonntags bringt das Volkstheater Calw heute um 17 Uhr und morgen um 14 Uhr die Matthäuspension von J. S. Bach mit den Wiener Philharmonikern, den Wiener Sängerknaben und verschiedenen bekannten Solisten als Film zur Vorführung.

Hauptversammlung des Eisenbahnsingchors

Der Eisenbahnsingchor Calw hält heute um 20 Uhr im Saalbau Weiß seine diesjährige Generalversammlung ab, zu der aktive und passive Mitglieder eingeladen sind.

Wanderung der Schwarzwaldvereinsjugend

Morgen um 12.30 Uhr trifft sich die Jugendgruppe zu einer Halbtagswanderung am Gasthaus zum „Schiff“. Der Weg führt über den Galgenberg zum Lerchenberg und Hof Dicke. Gäste sind willkommen.

Schach-Pflichtturnier Bilingen — Calw II

Nachdem die Calwer ihre erste Begegnung gegen Erzingen kampflos gewinnen konnten, müssen die Kreistädter diesmal auswärts gegen die spielstarken Bilingen antreten. Die Gastgeber haben einige gut veranlagte Kräfte in ihren Reihen und sind deshalb als ebenbürtig anzusehen, so daß die Gäste, selbst wenn sie in ihrer stärksten Besetzung spielen, keine besonderen Vorteile haben. Der Ausgang des Turniers ist demnach als völlig offen anzusehen.

Das Standesamt Calw meldet

Geburten: Klaus Alfred, S. d. Metzgers Adam Wurster, Calw-Alzenberg; Helga Berta, T. d. Montierers Georg Kraft, Oberkollbach; Manfred Jürgen, S. d. Landwirts Fritz Kugele, Untertlengehard; Gutram Hans-Jörg, S. d. Buchhändlers Otto Höfker, Calw, Lederstraße.

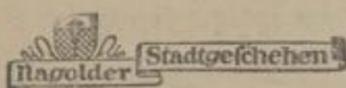
Eheschließungen: Arnold Richard Strinz, Gipser, Stammheim, und Elisabeth Keller, Hausgebühl, Calw; Helmut Anton Seiboth, Lehrer, Tomerdingen, Kreis Ulm a. D., und Reinfriede Marie Christa Posselt, Postangestellte, München.

Sterbefälle: Anna Barbara Keller, ohne Beruf, Calw, Hindenburgstraße, 53 J.; Immanuel Köll, Professor i. R., Calw, Auf dem Hohen Felsen, 84 J.; Hermann Luitbrand, Buchhalter, Calw, Bischofstraße, 65 J.; Friederike Schmelzle geb. Lehmann, Hausfrau, Calw, Hindenburgstraße.

gestellt werden dürfen; wobei allerdings der Wunsch nicht unterdrückt werden kann, daß die Steinmetzen etwas mehr Auswahl an guten Grabmälern auch in billiger Ausführung anbieten sollten. Welch großartige Wirkung durch alte starkästhetische Einzelbauten erzielt werden kann, dafür ist die Esche auf dem mittleren Teil des Friedhofs Zeuge, die merkwürdigerweise gerade aus der Grabstätte von Karl Friedrich Gärtner, dem großen Pflanzenbiologen, entsprossen ist und die Mitte der Gesamtanlage eindrucksvoll betont.

Der Friedhof wird durch die Verbreiterung der Hirsauer Straße in nächster Zeit eine nicht geringe Einbuße erleiden müssen. Aber diesem Verlust steht als erheblicher Gewinn gegenüber, daß die häßliche Backsteinmauer entlang der Straße, schon lange eine gar schlechte Visitenkarte für den Eingang zur Stadt, fallen und durch eine ansprechende Gesamtanlage eindrucksvoll ersetzt werden wird. Wenn es noch gelänge, die Friedhofskapelle durch einen Verputz der Natur anzugleichen, wären zunächst keine großen Wünsche für den Friedhof mehr offen.

Die Pflege der „Leiblage“ der Toten, wie die alte Zeit sinnig zu sagen wußte, ist bei jeder Gemeinde ein Prüfstein für die Gesinnung der Gemeindeverwaltung und der gesamten Bürgerschaft. Die Stadt Calw wird bei einer solchen Betrachtung nicht schlecht abschneiden, ja sie hat allen Grund zum Dank und zu einem kleinen Stolz auf diesen von vielen Generationen liebevoll geschaffenen Friedhof, in dem Angehörige bald jeden Hauses unserer Stadt ruhen, und in dem die meisten von uns Lebenden den letzten Schlaf tun werden.



Wir gratulieren

Am Sonntag vollendet Frau Elise Ehemann geb. Schäl, Allmandweg 49, das 82. und Herr Gottfried Schöttle, Frauenstädter Straße 70, das 80. Lebensjahr. Den beiden Hochbetagten übermitteln wir unsere herzlichsten Glückwünsche.

Totengedenkfeier

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hält am Sonntag um 11 Uhr auf dem Friedhof beim Ehrenmal die alljährliche Gedenkfeier zu Ehren der Toten aus beiden Weltkriegen ab. Die Feier mußte bekanntlich in Nagold um 8 Tage verschoben werden. Die Angehörigen der Gefallenen und Vermissten sowie die ganze Bevölkerung sind eingeladen. An der Feier wirken die Stadtkapelle und der „Liederkranz“ mit. Stadtamtmann Ley spricht die Begrüßungsworte, Bürgermeister Breittling hält die Gedenkrede. Das Kameradenlied zum Abschluß wird nicht mitgesungen; der Veranstalter bittet, Beifallsäußerungen zu unterlassen.

Musik am Totensonntag

Die Bevölkerung wird nochmals auf die Musik am Totensonntag, veranstaltet vom Nagolder Sing- und Spielkreis unter E. Pätzold, am Sonntagmittag um 17 Uhr in der Ev. Stadtkirche hingewiesen.

Eine Bitte des Roten Kreuzes

Die weibliche Bereitschaft Nagold im DRK bittet um Veröffentlichung des folgenden Aufrufs: „Zur Lagerbetreuung für Flüchtlinge aus der Ostzone werden dringend gut erhaltene Schuhe für Männer, Frauen und Kinder zum Gebrauch bei der Arbeit und vor allem jetzt im Winter erbeten. Ferner brauchen wir für den gleichen Zweck warme Kleidung und Wäsche. Wir bitten darum, die Spenden bei der DRK-Helferin H. Klöpfer (Geschäft F. Pfömm), Vorstadtplatz, abzugeben, und danken allen Gebern im voraus herzlich.“

Bibelwoche

Im Vereinshaus findet vom Montag, dem 23. November bis Samstag, dem 28. November, eine Bibelwoche statt. Sie steht unter dem Thema: „Jakobus, der Bruder Jesu, hat das Wort.“ Die evangelische Kirchengemeinde ladet dazu herzlich ein.

Generalversammlung des VdH

Der Verband der Heimkehrer, Ortsverband Nagold, hält am Samstag, dem 5. Dezember, um 19.30 Uhr im Gasthaus zum „Adler“ in Nagold eine außerordentliche Generalversammlung ab. Um vollzählige und pünktliche Erscheinung wird geboten. Mitgliedskarten bitte mitbringen und Termin vormerken!

Lichtbildervortrag beim CVJM

Seit zwei Jahren finden im Sommer und im Winter in Maloja Freizeiten für Familien, junge Männer und junge Mädchen in einem Heilm des CVJM statt. Maloja liegt im Oberengadin, einer der schönsten Gegenden der Schweiz. Auch mehrere Angehörige des CVJM Nagold weilten schon dort. So wird ein Farblichtbildervortrag, der am 1. Advent um 18 Uhr im Vereinshaus gezeigt wird, sicher auch in einem größeren Kreis Interesse finden. Der CVJM ladet herzlich zum Besuch ein.

Zur Aufführung von Shaws „Pygmalion“

Shaws kluge Komödie, die am Dienstag, dem 24. November in Nagold durch das Landestheater Tübingen aufgeführt wird, hat sich seit 40 Jahren ihre unverwundliche Frische bewahrt. Eine geistreiche Satire, mit lächelnder Güte gepaart und mit glänzenden Pointen gewürzt. Dem Publikum steht also ein Abend sprühender Einfälle bevor. An Dichtern in deutscher Sprache ist Shaw am ehesten Curt Goetz zu vergleichen. Auf den Vorverkauf bei der Theaterkasse R. Hoffmann, Neue Straße 3, wird hingewiesen; die Mitglieder der Theatergemeinde sollten vor allem ihre Karten frühzeitig abholen.

Heute Laienspiel „Der Totentanz“

Die Laienspieler der LOS führt heute um 20.15 Uhr im Festsaal der Lehrerbilderschule A. Lipps „Totentanz“ auf. Der Eintritt ist frei, um Spenden zur Deckung der Unkosten wird gebeten.

Der Christbaum in der Vorstadt

Jedes Jahr freuen wir uns, wenn der Christbaum beim Vorstadtbrunnen aufgestellt wird und die Abende vor Weihnachten mit seinem Lichterglanz erhellt. Auch in diesem Jahr wird es nicht anders sein. Uns ging jedoch aus dem Leserkreis die Bitte an die Stadt zu, man möge doch den Baum nicht zu früh aufstellen, sondern höchstens 14 Tage vor Weihnachten. Wir schließen uns dieser Bitte an, denn man sollte die Vorfreude, die hier symbolisch zum Ausdruck kommt, nicht durch eine mehrwöchige Dauer entwerren.

Der Neubau wächst

Der große Neubau der Firma Fahrzeughaus Gebr. Wackenhut, Altensteig, am Stadtausgang in Richtung Rohrdorf geht ziemlich rasch voran. Das Stahlgerüst ist bis auf einen kleinen Teil erstellt, auch die Maurer haben seit kurzem mit ihrer Arbeit begonnen und zu gleicher Zeit wird schon das Dach der großen Halle, die sich durch den ganzen Bau zieht, gedeckt. Die moderne

Aus der Vor- und Frühgeschichte unserer Heimat

Von Hans Schwarz, Altensteig

Über der Vor- und Frühgeschichte unseres Heimatgebiets liegt vielfach noch tiefes Dunkel, denn die uns zu Gebot stehenden Urkunden hierüber sind immer noch spärlich und lückenhaft. Die auf dem Monhardt Berg 1928 gefundenen zugehauenen Steinwerkzeuge aus weißem Jaspis und die vielen Abfallsplitter besagen, daß dort in der Mittleren Steinzeit (6000—4000 v. Chr.) eine Horde Fischer und Jäger sesshaft war, die ihre Werkzeuge aus fremdem Gestein an Ort und Stelle herstellte. Auch auf den Glühöfen zwischen Nagold und Wildberg sind solche Werkzeuge aus jener Zeit nachgewiesen.

Die Schnurkeramiker

Vor etwa 2200 bis 850 v. Chr. herrschte in unserem württembergischen Gebiet eine ausgesprochene Trockenheit. Es ist dies der Ausgang der Jüngeren Steinzeit bis 1800 v. Chr. und die Bronzezeit von 1500 bis zur beginnenden Bauernkultur der Eisen- oder Hallstattzeit, die bei uns nicht, wie die Wissenschaft bisher lehrte, schon um 1100 v. Chr., sondern erst mit der wieder einsetzenden Regenzeit um 850 v. Chr. begann.

In der Trockenzeit sind vermutlich die Wälder auf dem Buntsandstein am Osthang der Calwer Waldes dürr geworden und abgestorben. Dadurch ist es möglich geworden, daß die Schnurkeramiker, die um 2500 v. Chr. vom Norden (Thüringen) kommend sich auf dem Strom- und Heuchelberg festgesetzt hatten, nun in der Gegend von Neuweiler, vielleicht auch in Igelloch sich ansiedeln konnten. Sie waren ein kriegerisches, nur Viehzucht aber keinen Ackerbau treibendes Volk, mieden die Täler und siedelten nur auf den Höhen.

Die Bandkeramiker

Auf den Lößböden des mittleren Neckars und auf den Lettenkohlenböden des Gäus wohnten damals die Bandkeramiker, ein friedliches, Ackerbau und Viehzucht treibendes Volk, das von den Ebenen der Donau schon vor 3000 v. Chr. nach Osten her in unser Land gekommen war. Südlich der Donau, am Bodensee und in Oberschwaben, wohnten damals die von Westen hereingekommenen Pfahlbautenbewohner, die ihrer Kultur nach eine Mittelstellung zwischen Schnur- und Bandkeramikern einnahmen.

In der Trockenzeit verschmachteten auch die Felder unserer Bandkeramiker am Neckar und im Gäu. Sie mußten den Ackerbau und ihre festen Wohnsitze aufgeben und wurden zum Nomadenvolk, das mit seinen Viehherden wandernd Weideplätze in den Albäulen (Lauchart und Lauter) und in Oberschwaben aufsuchte und wohnte. Diese Nomaden kehrten aber immer wieder in ihre alte Heimat am Neckar und im Gäu

zurück, vielfach ihre Toten mitbringend, um sie auf den heimesischen, auf Anhöhen liegenden Friedhöfen zu bestatten und dann wieder abzuwandern. Erst mit dem Eintritt der Regenzeit um 850 v. Chr. haben sie sich bei uns wieder sesshaft gemacht.

Der Einfluß der Kelten

In den Jahrhunderten von 600—400 v. Chr. wurde unser Land und Volk von keltischen Warenhändlern aus der Bretagne (Frankreich) mit Luxus- und Flitterkrumwaren geradezu überschwemmt. Sie bauten sich bei uns an den Wegen ihre ärmlichen Blockhütten, wo sie ihre Waren feilboten. Auf Pferden oder Maulseil reitend haben sie die Saumpfade ausgetreten, die dann später „vordutsche Wege“ wurden. Ein solcher Weg führte von Pforzheim in die Stuttgarter Gegend. Ein zweiter ging von Pforzheim über Hünnerberg-Meistern in die Gegend von Dornstetten und weiter ins Kinzigtal (Pforzheim mußte sich von Rechts wegen „Pfortsheim“ schreiben; sein Name rührt daher, daß es von seiner Entstehung an die nordöstliche „Pforte“ in den nördlichen Schwarzwald ist). Ein dritter Weg führte von Gernsbach im Murgtal über Enzklosterle, Altensteigdorf, Monhardt, Ebhausen, dann über den Berg nach Nagold und weiter nach Herrenberg. Dadurch ist auch unsere „Altdungssteigle“, unsere „Alte Steigle“ von Altensteigdorf nach dem Schwimmbad Berneck entstanden, die wir heute nur noch als halbrecherischen Weg kennen. Auch der heute kaum noch erkennbare Fußpfad, der als Sehne den großen Bogen der Straße Simmersfeld—Enzklosterle abschneidet, ist noch ein Reststück dieses vordutschen Wegs.

Was man in der Neuzeit beim Erwerb von Kolonien in fremden Erdteilen dadurch erreichte, daß man den Missionar mit der Bibel vorausschickte, um die Gewehre und Kanonen folgen zu lassen, oder was man bei uns in neuester Zeit durch eingeschmuggeltes Wollustleben erreichte, das erreichten die Kelten damals durch ihre Luxus- und Flitterwaren. Die farbigen Glas- einlagen, die aufgelegten silbernen und goldenen Deckblättchen ihrer Waren verleiteten unser Volk zu einem Luxus- und Schlemmerleben, so daß es innerlich zermorschte und seiner Wehrfähigkeit beraubt wurde. Hier findet man als Grabbeigaben nicht mehr den Helm, die Lanze und das Langschwert, sondern nur noch einen zierlichen keltischen Dolch, dessen Handgriff übermäßig mit nun in leicht auf- und abschlagbaren Zellen Gold- und Silberblättchen und farbigen Glas- einlagen verziert ist.

War unser Volk samt seinen Fürsten auf diese

Blick in die Gemeinden

Wir gratulieren

Walldorf. Frau Barbara Kiefer Witw. wird heute 75 Jahre alt; am Sonntag vollendet Herr Adam Bauer sein 80. Lebensjahr. Am 19. November konnte Fräulein Christine Gänßle ihren 77. Geburtstag feiern. Den drei Hochbetagten gratulieren wir herzlich und wünschen ihnen Glück und Gesundheit fürs neue Lebensjahr.

Zur letzten Ruhe

Walldorf. Eine große Trauerversammlung gab am vergangenen Dienstag dem so jäh aus dem Leben geschiedenen Gottlieb Zeitter das letzte Geleit. Pfarrer Ottenbacher legte seiner Leichenpredigt den 90. Psalm zugrunde und fand von Herzen kommende Trostwerte für die Hinterbliebenen. Der Männergesangsverein, dessen Ehrensänger der Verstorbene war, sang die Trauerchöre und ehrte sein treues Mitglied mit dem Bardenchor. In den Nachrufen vom Vorstand des Liederkranzes und vom früheren Arbeitgeber kam die Wertschätzung zum Ausdruck, deren sich der Entschlafene erfreuen durfte. Ein von unermüdlicher Arbeit und viel Sorgen erfülltes Leben hat nun seinen Abschluß gefunden.

Einladung zur Hausbesichtigung

Walldorf. Am Sonntag kann der Neubau von Gottlob Eistetter, Schreiner, der mit Hilfe der Oeffentlichen Bauparkasse Württemberg errichtet wurde, allgemein besichtigt werden (wir verweisen auch auf den Anzeigenteil). Allein in Württemberg hat die Oeffentliche Bauparkasse rund 241 Millionen DM als Baudarlehen zugeteilt. Der Besuch im Neubau Eistetter am Sonntag zwischen 13 und 17 Uhr kann jedermann empfohlen

Konstruktion des Neubaus bietet auch für den Nichtfachmann manches Interessante.

Abschluß der Volkstanzwoche

Zum Abschluß der Volkstanz-Woche findet am nächsten Montag um 20 Uhr im Traubensaal eine Feier statt, bei der in Dichtung und Tanz ein Querschnitt durch das Volksgut der deutschen Landschaft dargeboten wird.

Der „Liederkranz“ gibt bekannt

Die Sänger des Männerchors treffen sich am Sonntagvormittag um 10.15 Uhr in der „Rose“ (Totengedenkfeier). Bitte pünktlich und vollzählig.

Vereinsveranstaltungen

Verein der Hundefreunde, heute, 20 Uhr, in der „Schwäne“. — Kleintierzüchterverein Nagold und Umgebung, Sonntag, 14 Uhr, „Burg“.

werden; dabei wird unentgeltlich Auskunft über Bausparprämien und Steuerersparnis erteilt.

Spielberger Chronik

Spielberg. Im Kreis ihrer Angehörigen feierte Frau Katharine Teufel ihren 74. Geburtstag. Wir wünschen der Jubilarin alles Gute und einen schönen Lebensabend.

Das Amt des Kirchenpflegers übernahm an Stelle von Friedrich Teufel nun Willy Seeger. Nahezu 40 Jahre hat Friedrich Teufel sein Amt treu und pflichtbewußt versehen; dafür sei ihm auch an dieser Stelle herzlich Dank ausgesprochen. Auch ihm wünschen wir alles Gute für die Zukunft.

Aus der Ortschronik

Effringen. Vor nunmehr 75 Jahren, im Jahr 1878, ist unsere hiesige evangelische Pfarrkirche, ehemals „zu unserer lieben Frau“, einer gründlichen Erneuerung unterzogen worden. Das Gotteshaus stellt architektonisch und künstlerisch einen besonders bemerkenswerten Bau dar. H. H.



Theaterkarten für „Pygmalion“

Im Rahmen des Abonnements der Theatergemeinde des VBW findet am kommenden Dienstag in Nagold eine Theateraufführung (Komödie „Pygmalion“) statt. Es wird gebeten, die Karten im Lauf des heutigen Tages bei H. P. a. n. s. o. abzuholen.

Weihnachtsfeier des TSV

In einer Ausschusssitzung des Turn- und Sportvereins wurde beschlossen, einen bunten Neujahrabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen zu veranstalten. Im nächsten Jahr wird der Verein sein 50jähriges Bestehen feiern. Am heutigen Gaudiumtag in Calw wird eine Abordnung des Vereins teilnehmen. — Der DTB hat 8 Turnfahrten nach Italien ausgeschrieben, die im Juni und Juli 1954 anlässlich der Internationalen Kunstturnmeisterschaften stattfinden. Einzelheiten werden noch bekanntgegeben.

Unfallchronik

Am Mittwoch kam an der Ecke bei der Volksbank ein Motorradfahrer infolge der rutschigen Straße ins Schleudern und stürzte. Der Sozialfahrer mußte mit leichten Verletzungen ins Kreis Krankenhaus Nagold verbracht werden.

Weise innerlich morsch geworden, so konnten die Kelten ums Jahr 400 v. Chr. mit ihren kampfgewöhnten Truppen den großen Sturm wagen, Sie überwandten unser Volk, ohne Gegenwehr zu finden, und setzten sich in unserem Lande als Herren fest. Allerdings haben sie das Volk nicht ausgerottet, sondern sich mit ihm vermischet. Ihre Herrschaft dauerte bis zum Jahr 50 n. Chr., wo sie von den Römern unterjocht wurden. Ihre letzte Volksburg war das Gebiet unter dem Hohen-Neuffen auf der Alb, das von dem heutigen „Heidengraben“ (von dem Gräbenstetten seinen Namen hat) umschlossen war. Inmitten dieses Gebiets liegt heute Erkenbrechtsweiler.

Die Römer hatten dann ihre Herrschaft im Land bis ins dritte Jahrhundert n. Chr. inne, wo die Alemannen den Limes durchbrachen und sich im Lauf eines Jahrhunderts fest in den Besitz des Landes setzten.



Wir gratulieren

Fräulein Julie Gossens wird am Sonntag 78 Jahre alt. Herzliche Glückwünsche.

Ein weiteres Kreistagsmitglied

Stadtrat Wolfgang Luz brachte der Stadt Altensteig neben Bürgermeister Hirschburger einen 2. Kreistagsitz. W. Luz erhielt außer einer hohen Stimmenzahl in Altensteig auch auf dem Land viele Stimmen. Er ist durch seine Bgufarbeit als Treuhänder und Vermögensberater seit langen Jahren mit den Landgemeinden und ihrer Bevölkerung bestens vertraut. Es besteht die Gewähr, daß die Belange der Orte seines Wahlbezirks durch ihn im Kreistag mit Erfolg vertreten werden.

Start der Radball-Landesklasse

Vom Obmann für Radball ist nun die Terminliste für die Rundenspiele der Landesklasse um die württembergische Meisterschaft herausgegeben worden. Schon am 28. November werden in Altensteig die ersten Spiele mit Schwenningen I, Schramberg I, Lauterbach I und Altensteig I ausgetragen. Zugleich tritt hier die Gauklasse Süd mit den Mannschaften Villingen I, Schwenningen II, Tübingen II und Altensteig II an. Altensteig wird also einen Radball-Großkampfabend erleben.

Die Landesklasse, bestehend aus den Mannschaften Lauterbach, Schwäbisch Gmünd I und II, Schramberg, Altensteig, Reutlingen, Tübingen, Stuttgart, Neilingen, Ebersbach, Oberöfilingen und Schwenningen, spielt in einfacher Runde. Der Punktbester wird Meister, während die drei letzten Mannschaften in die Gauklasse absteigen. Die drei ersten der Gauklasse steigen auf in die Landesklasse.

Trainingszeiten der Sparte Radsport

Sonntag: 9.30 bis 12 Uhr Radball (aktiv). — Montag: 19 bis 20 Uhr Reigenfahren, 20 bis 22 Uhr Radball (aktiv). — Samstag: 17.30 bis 18.30 Uhr Kunstfahren, 18.30 bis 20.30 Uhr Jugendradball.



Nachtübung der Feuerwehr

In der Zeit vom 20. November bis 10. Dezember dieses Jahres findet hier eine Feuerwehr-Nachtübung statt. Damit die Bevölkerung nicht unnötigerweise erschreckt wird, wurde dies mitgeteilt. Der Alarm wird wie gewohnt gegeben.

Morgen Totengedenkfeier

Auf die Feierstunde auf dem Friedhof am Sonntag um 10.30 Uhr zum Gedenken an unsere Toten wird die Bevölkerung nochmals hingewiesen. Umrahmt wird die Gedenkfeier durch die Musikkapelle Wildberg.

Unfallchronik

Zu einem Verkehrsunfall kam es am 14. November bei der Stimmendinger-Mühle, als ein Motorradfahrer stürzte. Der Fahrer trug Verletzungen davon, die eine Einlieferung ins Kreis Krankenhaus notwendig machten. Am Motorrad entstand leichter Schaden.

Nachrichtigung von Versicherungsbeiträgen

Es wird darauf hingewiesen, daß die Frist zur Nachrichtigung von Invaliden- und Angestelltenversicherungsbeiträgen (Pflicht- und freiwillige Beiträge) am 31. 12. 53 abläuft. Beitragsmarken mit dem Aufdruck 1953 können verwendet werden.

Blick über die Kreisgrenzen

Freudenstädter Kreistagswahlen

Im Wahlkreis VI, Pfalzgrafenweiler, bestehend aus den Gemeinden Pfalzgrafenweiler, Bödingen, Crobach, Durrweiler, Edelweiler, Garweiler, Gröblich, Hallwangen, Herzogsweiler, Kälberbronn, Lötzenhardt, Tumligen und Wörnersberg, wurden in den Kreistag gewählt: Gottlieb Heubler, Bürgermeister, Pfalzgrafenweiler, Franz Schweizer, Verkehrsunternehmer, Lötzenhardt, Matthias Held, Landwirt, Tumligen, Georg Schierle, Bürgermeister, Garweiler. Sämtliche Gewählten gehören der Liste 1 „Unabhängige Wählergemeinschaft“ an; die Liste 2 „Freie Wählervereinigung“ kam nicht zum Zug.

Berneck zieht Bilanz

Die schönen Herbsttage, die in letzter Zeit auch noch unser Städtchen vergoldeten, können doch nicht darüber hinwegtäuschen, daß wir alle auf den Nachfolger des Herbstes, den Winter, warten. Die Arbeit auf den Feldern ist getan, und mancher findet nun Zeit und Muße, Bilanz zu ziehen: Was hat mir das Jahr 1953 gebracht im Guten und im Bösen? So wollen auch wir dies für unser Städtchen tun.

Da ist zunächst nach einem verhältnismäßig schönen Frühjahr der Juni mit seinem Dauerregen und Hochwasser noch allen in frischer Erinnerung. Das Heu war größtenteils unbrauchbar, und es entstand großer Schaden. Die erwarteten Ferientage saßen die Regentage lieber zu Hause ab, nur wenige Unentgeltliche mit einer Versicherung gegen Regentage in der Tasche wagten sich hinaus. Was jedoch das Frühjahr verdorben hatte, machten Sommer und Herbst wieder gut, und Berneck hatte eine gute Haupt- und Nachsaison.

Auch sonst hat sich in Berneck allerhand verändert. Im Sommer wurde die Seegasse nachgeteert, ebenso erhielt der Platz vor dem Schulhaus eine neue feste Decke. Die lange geplante Kanalisierung der Kirchgasse wurde Wirklichkeit, es wurde auch gleich neu gepflastert. Die nun in den letzten Tagen erfolgte Abfuhr des Schuttes hat wesentlich zur Verschönerung des ältesten Teiles von Berneck beigetragen.

Die alten Stadtmauern machen auch immer wieder Sorgen, auch hier mußte wieder ausgebessert werden. Die Unterhaltung der Mauern kostet die Gemeinde viel Geld.

Nicht vergessen werden darf auch die Renovierung des Kindergartens. Der Raum wurde für die Kleinsten recht heimelig gestaltet, so daß sich sowohl Kinder als auch Kindergärtnerin wohlfühlen können. Insbesondere ist die Verbesserung der hygienischen Verhältnisse zu begrüßen.

Der Herbst brachte neben den Wahlen zum Bundestag, Kreistag und Gemeinderat für Berneck auch noch die Bürgermeisterwahl. Nach dem Abgang von Bürgermeister Schittler war auf Vorschlag des Gemeinderats beim Landratsamt Herr Braun aus Ebhausen mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt worden. Herr Braun hat sich nun während dieser Zeit ein solch hohes Maß von Vertrauen erworben, daß er bei der Wahl am 11. Oktober

von 242 abgegebenen Stimmen 236 erhielt. Bei der Amtseinführung am 2. November brachte Herr Landrat Geißler zum Ausdruck, daß dieses Vertrauensvotum einmalig sei, aber gleichzeitig auch ein erhöhtes Maß von Verantwortung mit sich bringe. Möge dem Wirken von Herrn Braun viel Glück und Segen beschieden sein. Eine kurz vor der Wahl zum Gemeinderat einberufene Wählerversammlung der Arbeiterschaft brachte sinnfällig eine Hauptbesorge der Gemeinde zum Ausdruck, daß unserem Ort vor allem die Industrie fehle. Herr Bürgermeister Braun führte dazu aus, daß schon in den vergangenen Jahren alles versucht worden sei, um eine Industrie hier anzusiedeln, jedoch mangelt es vor allen Dingen an geeignetem Baugebiet, denn das Gelände am Bahnhof ist nach wie vor im Besitz der Freiherren von Güttingen.

Die Gemeinderatswahl am vergangenen Sonntag verlief harmonisch. Wahlvorschläge waren keine eingereicht worden, und so hatte Berneck Mehrheitswahl. Gewählt wurden: Hermann Wurster, Schreiner; Fritz Wurster, Metzgermeister; Johannes Wurster „zur Traube“ und Fritz Dürr „zum Rößle“.

Im großen gesehen hat das vergangene Jahr das Städtchen ein gut Stück weitergebracht, und wenn alle zusammenstehen, können auch die vor uns liegenden großen Aufgaben bewältigt werden.

Offene Stellen und Stellengesuche

Bei den Vermittlungsstellen des Arbeitsamts (Hauptamt in Nagold) werden gesucht:

Männer: 1 jüngerer Buchhalter mit Führerschein Klasse III, 1 jüngerer Kaufmann für Baugeschäft, 1 jüngerer Bauschlosser, 1 Flaschner-Installateur, 4 Möbelschreiner, 1 Herrenschneider, 1 Sattler, 1 Heizer, 1 Herren- und Damenfriseur, 1 Herrenfriseur.

Frauen: 1 Köchin für Gasthof, einige Küchen- und Hausmädchen für Gaststätten, 1 Zimmermädchen.

Stellensuchende

Männer: 1 technischer Zeichner, 1 Textilingenieur, 2 Textiltechniker, mehrere kaufmännische- und Verwaltungs-Angestellte, 1 Drogist (Fotomeister), 1 Maschinenschlosser, 1 Gebärmacher, 1 Gattersüger, 2 Schneider,

1 Spinner, 1 Kraftfahrer, 1 Musiker (1 Trompeter).

Frauen: Mehrere Stenotypistinnen und Kontoristinnen.

Jeden Donnerstag von 17 bis 19 Uhr Abendprechstunde für Berufstätige.

Lehrstellen (mit Kost und Wohnung)
Landwirte, Gärtner, 1 Schmied, Müller, zahlreiche Bäcker und Metzger.

Lehrstellen (ohne Kost und Wohnung)
1 Maler, Schreiner, 1 Sägewerker, 1 Kaufmann mit mittlerer Reife aus Nagold, 1 Tankwart.

Aus dem Nagolder Gerichtssaal

Verwechslung von Brems- und Gaspedal
Die Angeklagte saß am Steuer des väterlichen 170 V und fuhr in der Rechtskurve vor Ebhausen (aus Altensteig kommend) links über die Böschung (26 m) auf den Eisenbahnkörper (31 m), kam wieder auf die Straße und fuhr zur Abwechslung rechts die Böschung hinunter, wo der Wagen nach 13 weiteren Metern umkippte und kurz vor der Nagold liegen blieb. Die Wageninsassen hatten ein kaum glaubliches Glück und kamen mit dem Schrecken davon. Das Gericht sprach die Angeklagte trotz erheblichen Schuldverdachts frei. Vielleicht lag die Schuld am Hinterreifen, aber der Sachverständige konnte das nicht mehr feststellen, wahrscheinlich jedoch am zu raschen Tempo und vor allem daran, daß die Fahrerin, wie der Richter meinte, den Bremshebel mit dem Gashebel verwechselte.

Gottesdienst-Ordnungen

Evang. Kirchengemeinde Nagold
Totensonntag, 22. Nov.: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (P), 10.50 Uhr Kindergottesdienst, 11 Uhr Christenlehre (Söhne), 17 Uhr Geistliche Musik zum Totensonntag, — Nagolder Sing- und Spielkreis — (Kirche). — Von Montag, 23. Nov., bis Samstag, 28. Nov., je abends 20 Uhr: Bibelwoche (Vereinshaus). — Mittwoch, 25. Nov.: 7.45 Uhr Schülergottesdienst der Oberschule, 8.15 Uhr Schülergottesdienst der Volksschule. — Donnerstag, 26. Nov.: 14 Uhr Missionsverein (Vereinshaus).

Iselshausen
Totensonntag, 22. Nov.: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (W), 10.30 Uhr Kindergottesdienst.

Methodistenkirche Nagold
Sonntag, 22. Nov.: 9.30 Uhr Gottesdienst,

10.45 Uhr Sonntagschule, 20 Uhr Abendgottesdienst. — Sonntagabend bis Freitagabend jeweils 20 Uhr Bibelkurs, über das Thema: Gemeinde in Gott, einst und jetzt. (1. Thessalonicherbrief.) Redner Pastor Gerhard Kromrei, Frankfurt. — Mittwoch, 25. Nov.: 14.30 Uhr Bibelstunde Altenheim, 17 Uhr Religionsunterricht.

Katholische Gottesdienste

Sonntag, 22. Nov.: Nagold: 6.45 Uhr Frühmesse mit kurzer Predigt, 9.30 Uhr hl. Amt mit Predigt, 18 Uhr Cäcilienfeier, Kirchenmusikalische Andacht. — Altensteig: 9.15 Uhr hl. Messe. — Rohrdorf: 7.30 Uhr hl. Messe. — Wildberg: 11 Uhr hl. Messe.

Evangelische Kirchengemeinde Altensteig
Sonntag, 22. Nov.: 9 Uhr Christenlehre, 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kinderkirche. — Montag, 23. Nov.: 20 Uhr Jungenschaft. — Mittwoch, 25. Nov.: 20 Uhr Der Evangelische Filmdienst zeigt im großen Saal des Gemeindehauses den Tonfilm: Denn sie sollen getröstet werden. Anschließend Helferbesprechung. — Donnerstag, 26. Nov.: 8 Uhr Schülergottesdienst, 18 Uhr Jungchar, 20 Uhr Männerkreis, 20 Uhr Mädchenkreis. — Freitag, 27. Nov.: 20 Uhr Frauenhilfe.

Jugendmissionsheim Altensteig
Sonntag, 22. Nov.: 20 Uhr Versammlung. — Dienstag, 24. Nov.: 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. — Donnerstag, 26. Nov.: 20.15 Uhr Jugendbund.

Methodistenkirche — Gemeinde Altensteig
Sonntag, 22. Nov.: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst, 10.45 Uhr Sonntagschule, 19.30 Uhr Gottesdienst. — Montag, 23. Nov.: 20 Uhr Frauen- und Männerstunde.

„Es ist Mitternacht, Dr. Schweitzer“ am Montag

Der berühmte Film „Es ist Mitternacht, Dr. Schweitzer“ läuft durch besonderes Entgegenkommen von Herrn Kappler auch noch in einer Nachmittagsvorstellung am nächsten Montag um 14 Uhr für die Schulen von Altensteig und Umgebung.

VEREINSANZEIGER
Liederkränz Altensteig: Sonntag 1/2 10 Uhr beide Chöre Probe in der Kirche. Bitte pünktlich und vollzählig.

Todesanzeige Altensteig/Walddorf, 21. Nov. 1953
Unsere liebe Mutter und Großmutter
Marie Theurer Wwe.
geb. Kirn
darfte nach kurzer Krankheit im Alter von 77 Jahren in die ewige Heimat eingehen.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Emilie Walz geb. Theurer mit Kindern, Walddorf
Otto Theurer, Altensteig
Die Beerdigung hat gestern in aller Stille stattgefunden.

Calw/Ebershardt, 20. Nov. 1953
Todesanzeige
Nach einem arbeitsreichen Leben und mit großer Geduld ertragenem Leiden ist unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Friederike Schmelzle Wwe.
geb. Lehmann
Hebamme a. D.
im Alter von nahezu 70 Jahren am Donnerstag nachmittag in dem Herrn sanft entschlafen.
In tiefem Schmerz:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 22. Nov. um 15.30 Uhr in Ebershardt statt.

Nagold/Magdeburg, 21. Nov. 1953
Von seinem schweren Leiden wurde unser Opa
Karl Hübner
am 19. November 1953 erlöst.
Es trauern:
Emmy Hübner mit Kind Christel
Familien-Stüder-Breuning
Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Stadt Altensteig
Zu dem am Dienstag, den 24. November 1953 stattfindenden
Krämer-, Vieh-, Schweine- und Flachs-Markt
wird freundlich eingeladen.
Es gelten folgende Bedingungen:
a) Für den Krämermarkt: Ambulante Gewerbetreibende, die keine Zulassung des Bürgermeisters von Altensteig besitzen, können nicht zugelassen werden.
b) Für den Viehmarkt: Die seuchenpolizeilichen Bestimmungen sind einzuhalten.
Altensteig, den 21. Nov. 1953. Bürgermeisteramt.

Möchten Sie einen
Räucherschrank
kaufen, kommen Sie zum
Fachmann
Gottlieb Kopp, Schlosserei
Egenhausen

Frostschutzmittel
für Betonarbeiten
Joel Walz oHG.
Baustoffe - Kohlen
Holz- und Tiefbau
Altensteig

Warmgefüllte
WINTERSTIEFEL
in eleganter und preiswerter Ausführung
für Damen, Herren und Kinder
in reicher Auswahl bei
Schuh-Mast
Altensteig

Schön, gut und preisgünstig
sind unsere
Wintermäntel
und reichhaltig die Auswahl für Jung und Alt
Gelegenheitsposten
schon von DM 45.— an
Wir laden zu unverbindlichem Besuch
herzlich ein.
Gustav Wucherer
Altensteig

Gewerbetreibender!
Die beste Werbung ist und bleibt
das Zeitungsinferat!

8. Auslosung
beim Volkssparverein
am 5. Dezember 1953 in Weilderstadt
nachmittags 15 Uhr
mit den höchsten Gewinnaussichten
des Jahres!
Vollgeklebte Sparkarten bis spätestens 28. Nov. 1953
bei der Volksbank einreichen!
Neubeitritte können jederzeit erfolgen bei den
Volksbanken
Altensteig, Hailerbach und Nagold

Mollig warme
Damen-Garnituren
charmeuse gereut
Dazu beliebig das passende
Nachthemd
Lassen Sie sich unverbindlich
zeigen bei
Hilde Scheuing Nagold
im „Bären“ - Bahnhofstr.
... zwar absolut aber zu IHREM
Vorteil!

Ardie
125 ccm, 6000 km gelaufen,
verkauft preisgünstig
Hans Klink, Schlosser, Neuweiler

Gegen:
Rheuma
Hexenschuß
Ischias
Nierenleiden


VOR VERHÜTUNG VON BEKLETTUNGEN
Nieren Warmhalten
DURCH DIE ELASTISCHE WOLLBINDE
des **DOKTOR M-GIBAUD**
Erschließlich bei
Sanitätshaus H. Schaible Nagold
Marktplatz 5
Bezugsnachweis: Deutsche Sportflex
Martin Lieblich, Stuttgart-Feuerbach

Völlig unverbindlich
zeige ich Ihnen gerne mein reichhaltiges Lager in
Uhren • Schmuck • Bestecke
Geschenkartikel Bequeme Teilzahlung!
Reinhard Lutz Altensteig
Telefon 459
Ausstellung und Verkauf am Marktplatz

Die bekannte **KRÜGER-Kleidung-Anschaffungshilfe** gibt jedem Berufstätigen mit gesichertem Einkommen einen Kaufkredit! - Die Lieferung der ausgewählten Kleidungsstücke erfolgt bei 1/3 Anzahlung, der Restbetrag kann in 3 Monatsraten bezahlt werden. - Für gutes Geld - ein gutes Stück! D'rum sei klöger - geh zu Krüger!
KRÜGER KLEIDUNG
Altensteig
Bahnhofstraße 259

Sonntagsdienst
der Nagolder Ärzte
Dr. med. Schäfer
Nagold, Marktstr. 29 - Tel. 494
Iselshausen, Lenzstr. 116
Telefon 393
Von heute Samstag 14 Uhr
bis Montag früh 8 Uhr
(Nur sofern der Hausarzt nicht
erreichbar ist) !

Haareraufputz, Schuppen, Brechen der
Haare - durch Bestrahlungen vom
Salon E. Bökle, Nagold - Tel. 542

Ältere Frau
perfekt in Küche und Haushalt
sucht für einige Tage in der
Woche Beschäftigung
Angebote unter Nr. 685 A an
„Schwarzwald-Echo“ Altensteig

Samstag und Sonntag
Metzeisuppe
wenn freundlich einladet
Familie Seeger-Orrbach z. „Linde“
Überberg

Samstag und Sonntag
Metzelsuppe
sowie
Rehbraten mit Spätzle
wenn freundlich einladet
Frau Fajst zum „Grünen Baum“
Ettmannswiller

Luftpostbriefe
„Aerogramme“ empfiehlt
PERD. WOLF, NAGOLD
Buch- und Schreibwarenhandlung

Zum Ewigkeitssonntag

Er ist der lebendige Gott / der ewiglich bleibt / und sein Königreich ist unvergänglich / und seine Herrschaft hat kein Ende!

Wir haben zum Allerseelestag und zum Totensonntag in den vergangenen Jahren in üblicher Weise unserer lieben Toten gedacht. Eine Erinnerung an einen Toten und eine Unterhaltung mit einem Lebenden zwingt mich, ob ich will oder ob ich nicht will, in diesem Jahre nicht von den Toten und von dem Totensonntag zu sprechen, sondern vom Ewigkeitssonntag und von uns, die wir noch leben. Das Gedenken an unsere Liebesten, deren Gräber wir morgen mit Blumen und Kränzen schmücken als Zeichen unserer immerwährenden Verbundenheit mit ihnen, ist dennoch darin eingeschlossen. Für uns soll gelten, daß wir unseres Glaubens leben: „Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesus Christus!“ Nur in dieser Gewilltheit stehen wir auch mit unsern lieben „Heimgangenen“ in der richtigen inneren Verbindung: unser Blick soll morgen nicht am Grabe haften bleiben, sondern sich hinauf wenden zu dem, der der lebendige Gott ist, der ewiglich bleibt, dessen Königreich unvergänglich ist, dessen Herrschaft kein Ende hat!

Ich erinnere mich noch sehr wohl daran, wie sich mein Großvater auf seinem Sterbebette von seinen Freunden verabschiedete und diese sich

von ihm. Ich danke Gott für dieses Erlebnis! Da gab es kein Klagen und Fragen; da gab es nur ein Händedrücker mit den Worten: „Auf Wiedersehen, Bruder A., wie Gott will, hier oder drüben!“ Das war alles, und es war sehr viel! Diese Männer dachten nicht an das Sterben, nicht an den Tod, nur an die Ewigkeit. Der Tod hatte jeden Schrecken einer Wirklichkeit für sie längst verloren: wirkliche, d. h. wirkende Wirklichkeit war für sie die Ewigkeit; die Königsherrschaft Gottes, der sie lebten bis an ihr zeitliches Ende. Und eine treue Leserin unserer Betrachtungen zu den Sonntagen hat wiederholt zu mir gesagt: „Weshalb klaiden wir unsere Toten in ein weißes „Sterbehemd“? Der Pfarrer dagegen trägt einen schwarzen Talar! Weshalb keinen weißen? Weiß ist doch die Farbe des Lichtes, der Ewigkeit, des Sieges Jesu über Tod und Teufel! Und ich meine immer: Wir sollten die Ewigkeit wichtiger nehmen als den Tod! Unser Leben auf dieser Erde ist doch nur ein Leben der Vorbereitung auf das wahre Leben in der Ewigkeit! Oder mangelt's bei uns an Glauben?“ — Ich gebe ihre Gedanken wieder; es mache sich jedes seine Gedanken darüber!

Denken wir an das Wort Jesu: „Laß die Toten ihre Toten begraben!“ Wie groß ist für uns alle die Gefahr, daß uns der Schmerz versteinert, daß wir an den Gräbern stehenbleiben, daß wir selber zu „Toten“ werden, daß wir darüber das Leben

vergessen, das uns gelassen ist zu weiterer Vorbereitung, daß wir keinen Abstand gewinnen von Tod und Toten und zu keinem Zu-Stand kommen in dem lebendigen Gott und seiner Königsherrschaft! Nicht umsonst mahnt uns der Erlöser: „Wer seine Hand an den Pflug legt und blickt zurück, der ist nicht wohlgerichtet für die Königsherrschaft Gottes!“ Zu dieser — dem „Himmelreich“ — sind wir alle aufgerufen, zu dem „Reich Gottes“, das inwendig in uns sein soll, das wir aber tätig leben sollen schon jetzt und auf dieser Erde! „Der Tod ist verschlungen in den Sieg!“ Welch eine Befreiung schenkt uns dieser Glaube! Welch eine Freude! Welch eine Bejahung zu einem Leben als Untertanen des Königs aller Könige, dessen Reich unvergänglich ist, und dessen Herrschaft kein Ende hat!

Methodistenkirche, Bezirk Calw
 Sonntag, 22. November: Calw: 9.30 Uhr Predigt zum Totensonntag (A.), 11 Uhr Sonntagsschule. — Stammheim: 10 Uhr Gottesdienst. — Oberkollbach: 10 Uhr Gottesdienst, 14 Uhr Feier auf dem Friedhof zum Totensonntag (H.). — Ottenbrunn: 20 Uhr Gottesdienst. — Würzbach: 20 Uhr Gottesdienst. — Altburg: 20 Uhr Evangelisationsvortrag im Gemeindefaal: „Unsere Toten im Jenseits“ (A.). — Werktagsversammlungen überall 20 Uhr.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gottesdienste in Calw
 Totensonntag, 22. November (Turnlied: Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfassen... Gsb. 503). Opfer für die Bergkirche. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Erdbe), anschließend Feier des Hl. Abendmahls. 9.30 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus (Benzing). 11 Uhr Kindergottesdienst. 14 Uhr Feier des Hl. Abendmahls für alte und gebrechliche Gemeindeglieder im Vereinshaus. 17 Uhr Posanngottesdienst zum Totensonntag in der Stadtkirche. — Dienstag, 24. November: 20 Uhr Wimbeg-Bibelstunde. — Mittwoch, 25. No-

Calwer Tagblatt
 Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 13
 Lokale Schriftleitung: Helmut Hasser
 Nagolder Anzeiger
 Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
 Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 2
 Schwarzwald-Echo
 Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
 Dieter Laak Altensteig
 Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Press GmbH
 Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
 Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
 Monatl. Bezugspreis: 2,50 DM zuz. 40 Pf. Trägerlohn

Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt des Kaufhauses Merkur, Pforzheim, bei.

Calw/Vilsingen (Hobenz.), 19. Nov. 1953.
 Es war bestimmt in Gottes Rat, meinen lieben, herzenguten Mann, unseren lieben guten Vater, Schwiegervater und Opa, Bruder, Schwager und Onkel
Albert Beer
 Telegrafentelegrafist i. R.
 heute morgen unerwartet im Alter von 73 Jahren zu sich zu nehmen.
 In tiefer Trauer:
 Frau Hedwig Beer geb. Eichholz
 Margot Britsch geb. Beer
 Kurt Britsch
 mit Kindern Bernd und Elke
 und alle Anverwandten.
 Beerdigung Montag, 23. November, 13.30 Uhr auf dem Friedhof in Calw.

Die drei Sorten sehen zu Ihrer Wahl
Saborite
 Die Marken-Aperitif
MONOPOL
MONDIAL
 HANS MÜLLER KG · WEINKELLEREI · RASTATT/B.D.

Volkstheater Calw
 Fr. 10⁰⁰, Sa. 20⁰⁰, So. 11⁰⁰ und 20⁰⁰
 Silvana Mangano in
„Anna“
 Jugendverbot!
 Zu Ehren des Sonntags u. der Verstorbenen Sa. 17⁰⁰ u. So. 14⁰⁰
 Joh. Seb. Bach's
Matthäus-Passion
 als Film Mitw.: Wiener Philharmoniker, Wiener Sängerknaben u. erkl. Instrumental- u. Gesangs-Solisten, daher ein außergewöhnlicher Kunstgenuss
 Jugendfrei!

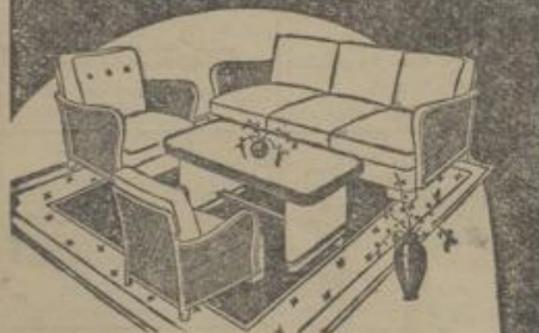
Calwer Puppenklinik im „Salon Odermatt“
 Empfehle
Handleiterwagen
 ab DM 38.— sowie
Bock-, Steig- und Treppenleitern
 ferner
Rodelschlitten und Ski
 komplett in Eschen und Hickory. Reparatursachen
Grasrechen
 und nehme Neubestellungen an, liefere auch Rechen an Wiederverkäufer.
Matth. Fenchel
 Mech. Wagnerstr., Altburg
 Hirsauer Straße 11

Lützenhardt, 20. November 1953
TODESANZEIGE
 Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Onkel
Friedrich Seyfried
 nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
 In stiller Trauer die Gattin: **Katharine Seyfried** geb. Kerck
 die Kinder: **Georg Seyfried** mit Familie, **Kenthelm Fritz Seyfried** mit Familie, **Bad Teinach Martin Seyfried**, **Anna Seyfried**
 Beerdigung: Sonntag, 14.30 Uhr in Sonnenhardt.

Sehr gut erhaltener
Ladentisch
 mit Fächern und Schubladen samt Glasschutz, 1,30 m lang, 85 cm hoch, 45 cm tief, entbehrlichkeitshalber preisgünstig abzugeben.
Fr. Häussler, Buchhandlung, Calw
 Zuverlässiges
Mädchen
 für Küche und Haushalt gesucht.
Adolf Eisele
 Gaststätte zum Alten Schlachthof Pforzheim

Ehrliches
Mädchen
 (19-25 J.) für Wirtschaft und Haushalt per sofort gesucht. Ger. Freizeit, Familienanschluss.
Sportheim-Gaststätte Balingen
WERDE VON RATHFELDER
 GAS - KOHLE - PROPAN
 Herdfabrik G. Rathfelder, Hirsau

Die Württ. Schwesternschaft vom Roten Kreuz nimmt laufend Lernschwestern zur Ausbildung in der Krankenpflege auf. Anwärterinnen sind zu richten an Oberin Köntler Stuttgart-N. Reienbergstraße 90.
 Einen jungen, gängigen
Zugochsen
 auch neben Pferd gebend, verkauft
Friedrich Rometsch, Liebersberg

Süddeutschlands bedeutendstes Einrichtungshaus

Polstermöbel Kleinmöbel
 über 1000 Sessel
 über 600 Couches
 habe ich für das Herbst- und Weihnachtsgeschäft am Lager
Polstersessel ab DM 32.—
Couches ab DM 135.—
Einbettcouches ab DM 139.—
Doppelbettcouches ab DM 359.—
Eckcouches ab DM 368.—
Schlafzimmer · Wohnzimmer Kücheneinrichtungen
ca. 2000 Zimmer am Lager!
 Verlangen Sie meinen 52 seitigen Katalog kostenlos!
 Zahlungserleichterung · Lieferung frei Haus
MÖBEL-KOST
 STUTTGART-W HASENBERG STR. 31
 HEILBRONN/W. KESSELSTR. 10 SCHWAB HALL EISEN FEUERBACH Stuttgart-Süd 58 KOENIGL. Zellenstr. 13

Schlaggeschäft-Eröffnung
 fachmännische Beratung
Fritz Hennefarth, Calw
 am Markt
 Rest-Tapeten von DM — 80 an


Der Kaffee für alle Tage!
GEPLO-Mischkaffee
 mit 40% Bohnenkaffee
 lieferbar in Btl. zu 125 g 1.20
Haushaltmischung
 1:1,50% reife Trockenerbsen (Hülsefrüchte), 50% frische, gewürfelte Karotten 1/2 Dose —,88
 Erhältlich in den Geschäften mit dem schönen, blau-weißen GEPLO-Plakat
immer wieder GEPLO-WAREN

Ein Weg, der sich lohnt
 Lassen Sie sich unverbindl. bei uns beraten!
 Anfertigung nach Ihren Angaben!
 Zahlungsvereinfachung bis zu 18 Monatsraten
Möbel Markt
HARTMUTHÜTNER
 Möbel aller Art, Polstermöbel, Matratzen, Teppiche
 Stuttgart
 Schmale Str. (neb. Kaufh. Union)

8000 Stück alte
Ziegel
 zu verkaufen.
 Morof, Calw, Lederstr. 48
 Telefon 469

Widder HARTWACHS
 bezaubert die Hausfrau
 Sie bekommen es bei:
 Calw: C. Bernsdorf, Drogerie E. L. Schlotterbeck
 Nagold: A. Wochele, Lederhandlung L. Schlotterbeck
 Altensteig: F. Schlumberger, Schwarzwald-Drogerie
 Bad Liebenzell: K. Eisele, Drogerie Himperich
 Schömberg: L. Neubeck, Drogerie
 J. Fr. Burkhardt, Materialwaren

Für Bauinteressenten
 ist ein zuteilungsf. Bausparbrief mit 30000 DM (Leobn. Bausparkasse) zu verkaufen. Näheres beim Calwer Tagblatt.

Gegen:
 Rheuma
 Hexenschuß
 Lähmung
 Nierenleiden
Nieren Warmhalten
 DURCH DIE ELASTISCHE WOLLWADE
 des Doktor M-GIBAUD
 Erhältlich bei:
 Hirsch-Apotheke Inh. E. Steiner
 Bad Teinach
 Bezugsnachweis: Deutsche Sportex
 Martin Lieblich, Stuttg.-Feuerbach

Stadt Calw.
Vergebung von Bauarbeiten
 Für den Ausbau der Oberschülerweiterung werden unter Zugrundelegung der VOB, die
Plattenleger-, Naturstein-, Kunststein- und Marmorarbeiten
 vergeben. Die Unterlagen können ab sofort auf dem Stadtbauplanamt eingesehen werden. Leistungsbeschreibungen werden zum Selbstkostenpreis abgegeben. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis
Montag, den 30. November 1953, 17 Uhr
 beim Stadtbauplanamt abzugeben. Zu diesem Zeitpunkt erfolgt die Angebotsöffnung, welcher die Bieter beiwohnen können.
 Calw, den 19. November 1953. Stadtbauplanamt Haas.

Auf das Kontor einer hiesigen größeren Firma wird jüngerer, lediger
Herr oder Fräulein gesucht
 Bewerber oder Bewerberinnen, die mit Kontorarbeiten vertraut sind, wollen Angebote unter „Kontorarbeit“ an die Geschäftsstelle d. Calwer Tagblattes einreichen.

Kein Verkauf! Keine Versicherung!
 Wir suchen noch
2 junge Damen und Herren
 (evtl. auch Bezieherwerber die sich verbessern wollen) für eine interessante Beschäftigung. Arbeitsgebiet: Süd-deutschland. Höchster 25 Jahre. Vergütung auf Provisionsbasis (Krankenversicherung).
 Zuschriften (mit Lichtbild) richten Sie bitte an Frau **Edith Arndt, Unterreichenbach, Kreis Calw.**
 Persönliche Besuche erst nach Aufforderung.

Bettcouch ab 145.—
 Länge 180 bis 210 cm
 Anzahlung DM 40.—, Wochenrate DM 8.—
Stuttgarter Polstermöbelhaus
 Stuttgart, Rotenbühlstraße 71
 Heilbronn, Gertrudenstraße 27

Kleine Anzeigen
 wie Stellungs- und Mädchen-Gesuche, An- und Verkäufe usw. haben im Anzeigenteil dieses Blattes stets besten Erfolg.

Höhlenforscher bewahren ein Geheimnis

Kleine Albhöhle soll nur ernsthaften Interessenten offenstehen

GÖPPINGEN. Baumeisterin „Natur“ schuf auch dort, wo keine Fremdenverkehrsprospekte mit Höhlenbildern locken, Wunderwerke unter der Erdoberfläche. So im Gebiet von Steinenkirch im Kreis Göppingen, wo im Frühjahr 1952 eine kleine Tropfsteinhöhle entdeckt wurde, die man bisher vor der Öffentlichkeit verschwiegen hat und die Männer der Höhlenforschungsabteilung Laichingen als „wirkliches Schmuckkästchen“ bezeichnen. Auf deren Urteil darf man sich verlassen. Sie finden diese sechs Meter tiefe Schachthöhle so schön, daß sie davon sprechen, sie durch den Naturschutz verschließen zu lassen, damit nicht Unberufene eindringen und Schaden anrichten.

Nur ein verhältnismäßig kleines Loch führt hinein. Der Einstieg ist nichts für bequeme und belebte Erdenbürger und auch nichts für solche, die keine Lehmschicht auf dem Hosensboden vertragen können. Außerdem ist der Einstieg für umgebete

Leute nicht ungefährlich. Über Kaskadentropfsteine geht die Kletterei hinab, bis man in einem Raum mit 9 Meter Länge, 3,5 Meter Höhe und



Beim Lampenlicht glänzen die Tropfsteine in unberührter Schönheit auf. Bilder: Rasch

2,8 Meter maximaler Breite steht. Geradezu verschwenderisch hat hier die Natur auf engstem Raum geformt.

Der Vergleich mit einem „Modellzimmer“ drängt sich auf, für das, was man in anderen Höhlen in wuchtiger Form verteilt wiederfindet. Manche der überaus reizvollen Stalaktiten (herabhängende Tropfsteine) sind dicht mit Nadeln besetzt. Rundherum, so etwa wie ein Fichtenzweiglein. Solche Formen sind eine große Seltenheit, erklären Höhlenkun-

dige. Dann gibt es natürlich die Stalagmiten (nach oben strebende Tropfsteine) in verschiedenen Tönungen, sogar rötliche, Mondmilch-Verkleidung an der nördlichen Höhlenwand erinnert an einen Schneefleck, der an geschützter Stelle liegen blieb. Selbstverständlich nur im Aussehen, in Wirklichkeit ist es weißer Kalksinter, der sich — aber nicht in dieser Tropfsteinhöhle — mitunter zu einem „Schneeball“ formen läßt.

Druckkolke zeigen Wasserstandsmarken, d. h. man sieht an ihnen die Höhe des ehemaligen Wasserstandes durch ausgeschliffene Kerbungen. Die Form der Tropfsteine an der Höhlendecke läßt auf die ehe-



Bis auf ein paar Eingeweihte kennt niemand dieses „Schmuckkästchen“ unter der Erde

malige Windrichtung in der stark versinterten Höhle schließen.

Ob diese kleine Höhle eine Fortsetzung hat? Man will nicht danach suchen, da — dabei zu viel Schönes zerstört würde. Man will die Höhle auch nicht für das Publikum erschließen, sondern sie für ernsthafte Interessenten erhalten wissen. Es sind schon zu viele trübe Erfahrungen in Höhlen gemacht worden, sagen die Laichinger Höhlenforscher und finden deutliche Worte für jene Höhlenbesucher, deren Sammelwut nicht vor Tropfsteinen haltmacht. Daraus entspringt auch ihre Bitte, die von Männern der Naturschutzbehörde eindringlich unterstrichen wird, wenigstens bei diesen „Schmuckkästchen“ nicht zu verraten, wo es zu finden ist.

Kompaß als Wünschelrute

WASHINGTON. Kanadische Flieger stellten beim Überfliegen bestimmter Teile der Provinz Quebec fest, daß die Magnetnadel ihres Flugzeugkompasses unregelmäßig ausschlug. Sie schlossen daraus, daß sich in dem fraglichen Gebiet Eisenerzlager befinden müßten. Sie kreisten daraufhin nochmals über der Gegend und steckten entsprechend dem normalen Ausschlag des Kompasses das fragliche Gebiet auf der Karte ab. Die Behörden anerkannten ihre Ansprüche auf Ausübung des Schürfrechtes, nachdem entsprechende Untersuchungen ergeben hatten, daß die Eisenerzlager schätzungsweise 50 Millionen Tonnen Eisenerz enthalten. Nun hat eine Eisenverhüttungsgesellschaft den beiden Fliegern ihre Ansprüche um eine halbe Million Dollar, zahlbar in 27 Jahresraten (zirka 80.000 DM) abgekauft.

Bunter Welt-Spiegel

Vulkanität auf dem Mond

NEW YORK. Die Astronomen des Observatoriums Mont Palomar in Kalifornien haben festgestellt, daß die auf einem bestimmten Teil der Mondoberfläche erkennbaren Krater, die erloschen sind, in Tätigkeit getreten sind. Es galt bisher als eine ausgemachte Sache unter den Astronomen, daß der Mond seit Tausenden von Jahren ein erloschenes Gestirn sei und sich von sich aus nicht mehr verändern könne. Es gab daher eine beträchtliche Aufregung unter den Gelehrten, als der Mondspezialist von Mont Palomar einwandfrei beobachten konnte, daß verschiedenen Kratern auf dem Monde weißliche Rauchschwaden entweichen, die erupitionsartig hervorbrechen. Hieraus ist mit Sicherheit zu schließen, daß sich das Mondinnere noch in Bewegung befindet und keineswegs ertotet ist.

In wenigen Sekunden geräuchert

LOS ANGELES. Eine ganz neue Räucherermethode, die besonders bei dem empfindlichen Artikel Lachs überraschende Erfolge erzielte, wurde von einer Räucherfirma in Los Angeles entwickelt. Holzrauch wird in kontrollierter Menge und Geschwindigkeit über die Wolframdrähte eines mit 16.000 Volt beschickten sog. Ionisators

in den Räucherraum geblasen. Dadurch erhalten die Rauchpartikelchen eine elektrische Ladung und dringen mit großer Schnelligkeit in das Räuchergut ein. Die Räucherzeit wird auf diese Weise von 6—8 Stunden auf 15 Sekunden herabgesetzt. Mit dem Apparat wird ein beständig gleichbleibender Geschmack im geräucherten Lachs hervorgerufen, der bei dem bisher üblichen Prozeß nicht zu erzielen war. Ein weiterer Vorteil ist die Verringerung des Einschrumpfens des Lachses beim Räuchern und die Verminderung der Gefahr des Ranzigwerdens, da der Fisch weniger ungünstigen Temperaturen ausgesetzt wird. Das Prinzip der Ionisation wird in ähnlicher Weise schon länger zur Entfernung von Rauch und Staub in der Industrie angewendet.

NESCAFE 100%
aus Bohnenkaffee

KAFFEE-EXTRAKT IN PULVERFORM

Nur ein paar Zeilen

Ein wahrhafter Konservativer ist der 80jährige dänische Fischer Soendergaard. Er verlangt für seine Fische immer noch die Preise von 1890. Die Kaufleute in seinem Dorf lassen sich nicht lumpen und geben ihm ihre Waren ebenfalls zu den Preisen von 1890.

Das Blumenpflücken in der Arktis ist neuerdings verboten. In Grönland bewerte man sich kürzlich bei der dänischen Regierung, daß die dort stationierten amerikanischen Flieger die köstliche Blumenpracht der Insel laufend dezimierten.

Weil sein Hut in den Aufzugsnacht fiel, steckte in Evansville (USA) ein Warenhauseinbrecher das Warenhaus in Brand. Der Polizist sagte er, er habe keine Spuren hinterlassen wollen. Der Brandschaden beträgt 800.000 Dollar.

Diese Anzeigen erscheinen in der Gesamtauflage der SÜDWEST-PRESSE mit über 100.000 Exemplaren



Ihre Hand bestätigt es:

„fit“-gepflegtes Haar fühlt sich an wie frisch gewaschenes Haar... und doch fliegt es nicht, sondern sitzt tadellos. Das Geheimnis? „fit“ zieht in Ihr Haar ein und gibt ihm von innen her Halt. Darum erkennt man die „fit“-Friseur nur am guten Sitz und am natürlichen Glanz des Haares.

Tuben ab 8 Pf. in jedem Fachgeschäft.

fit — und Ihr Haar sitzt
ohne zu fetten — ohne zu kleben

Zwei Sorten stehen an Ihrer Wahl

Favorite **MONOPOL**
UND **MONDIAL**

Der Marken-Aperitif

HANS MÜLLER KG · WEINKELLEREI · RASTATT / BD.

„Heptos“ ist silberwährt gegen
Bettläsungen
Preis 2,65 DM in allen Apotheken

ROTBART
EXTRA DÜNN

Mit
ROTBART
gut rasiert -
gut gelaunt!

KROPP?
Bitte Heilprospekte verlangen! Priv.-Inst. für operat. Kropfheilung M. Meierin, München 22, Perzivalstraße 7

Marken-Klaviere
preisgünstig zu verkaufen
LIPP & Sohn
Stg., Schillerstr. 6
Tel. 9 70 60
Fil. Calw., Badstr. 12

Viele 1000 Stück neue Kaffee-Säcke, unzerschnitten, aus kräftig. Gerstenkornhandtuchstoff, weiß mit rot. Band. 1 Sack 2 Handtücher, Stck. DM 1,44. Versand ab 10 St. bei 30 Stck. portofr. Nachnahme. C. Heile, Bremen, Postfach 608

Achtung! Verkauf von
Möbiliar aus Beständen der
Besatzungsmacht (fr. Stegwaren)

Neu eingefroren:
Kleiderschränke, Stehlampen
Büfette, Kommoden
Moderne Nachtkästchen
Kaffeetische, Sessel, Stühle
Betten, Roste, Couches
Liegen, Matratzen
Kinderbetten, Polstermöbel

Schreibtische
Bürosessel und -stühle
Büro-Drehstühle
Kortikasten, Auszugstische
Schreibmaschinen
Neue sowie gebrauchte
Gas- und komb. Herde
Akkordeons

Ferner Riesenauswahl in
Teppichen, Brücken
Bettumrandungen

Großen Posten Bettwäsche
und Textilwaren
Damast- und Linonreste
Frotteehandtücher etc.
Wolldecken

Koffer, Radiogehäuse, Puppen-
stuben, Briefkästen u. Kisten,
Lederhosen, Herrenhosen

Christbaumschmuck

Warenverwertung GmbH
Stg.-Feuerbach, Siemensstr. 37
(gegenüber Buso-Tankstelle)
Hauptstr. Wilhelmshöhe L.n. 12, 18
Geöffnet 8-18, Samstag 9-15 Uhr

ROTHSCHILD
ROUR
MARK

Gut wie in den besten Tagen

8 1/3 PF

Ihre Verwandten und Freunde in Amerika

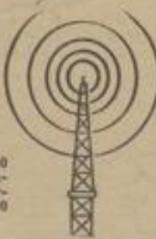
Kuckucksuhren
mit Einhalb- und Stundenschlag
DM 42.- 36.- 30.- **17.-**
25.- 22.- ab

Wir übernehmen den Versand nach USA

Uhrenhaus DI CENTA
Stuttgart, Eberhardstr. 4, nächst d. Marktstr.

Alle freuen sich über eine Kuckucksuhr aus der Heimat!

Was sendet der Rundfunk



vom 22.-28. November

Südwestfunk mit Studio Tübingen

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 5.00 Nachrichten; 6.10 Marktberichte; 6.15 Frühmusik; 6.30 Morgengymnastik; 6.50 Morgenandacht; 7.00 Nachrichten; 7.30 Musik am Morgen; 8.00 Kurznachrichten; 8.30 Internationale Pressestimmen; 8.40 Musikalisches Intermezzo; 9.00 Für die Schuljugend (DL, Dg, Sa); 9.30 Kreuz und quer durch Deutschland; 9.45 Sendepause (Mo., Di., Do, Fr, Sa); 10.30 Sende-

pause (Mo.); 11.00 Prober Klang am Morgen; 12.45 Nachrichten; 13.00 Pressestimmen; 14.30 Französ. Sprachunterricht (a. Sa.); 17.30 Nachrichten; 18.10 Wir berichten aus Bad.-Württ.; 18.30 Musik zum Feierabend; 19.00 Zeitfunk; 19.25 Tribüne der Zeit; 22.00 Nachrichten; 0.00 Spätnachrichten; 0.10 Sendeschluß.

Table with 7 columns: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag. Each column contains a list of radio programs with their respective start times.

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 4.55 Sendebeginn; 5.00 Frühmusik; 5.35 Marktübersicht; 5.50 Nachrichten; 6.00 Nachrichten; 6.05 Das geistliche Wort; 6.40 Südwest Heimatpost; 7.00 Nachrichten; 7.05 Das geistliche Wort; 7.15 Werbefunk; 7.30 Nachrichten; 8.00 Frauenfunk; 8.10 Wasserstände; 8.15 Melodien am Morgen; 9.00 Nachrichten; 10.15 Schulfunk; 11.45 Landfunk (außer Montag und Freitag);

Süddeutscher Rundfunk Stuttgart

Table with 7 columns: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag. Each column contains a list of radio programs with their respective start times.

Aus anderen Sendeprogrammen

Table with 7 columns: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag. Each column contains a list of radio programs with their respective start times.

Aus der christlichen Welt

Das letzte Gericht
Eine Betrachtung zum Sonntag
Wie sich am jüngsten Tage die Guten und die Verworfenen vor Gottes Antlitz für immer scheiden werden, so scheiden sich an der Frage der Auferstehung und der Unsterblichkeit schon jetzt und mitten unter uns die Geister. Mancher begnügt sich damit, den Menschen auf der Stufe eines „entwickelten“ Tieres zu sehen. Seele gilt ihm als Schall und Rauch. Ist der Leib einmal leblos, so war das ganze so gut wie nichts — sinnlos, gewesen und vergeht, vorüber. Andere fühlen tiefster: der Tod ist ein Wechsel, kein Ende. Denn da alles sich gegenseitig zu einer gewaltigen Ordnung ergänzt, da alles geradezu Majestät und Triumph un-

vergänglichlicher Wesenheit bereingt und verkündet, kann es auch kein Entrinnen aus dieser unzerstörbaren, ewigen, göttlichen Ordnung geben.
An diesem Punkte freilich steht der nachdenkende Gläubige still. Er weiß, daß Bilder und Vorstellungen Zeitwert haben, daß Gott über den Dingen ist und die Dinge selbst ihn nur in ihrer Bedingtheit spiegeln. Er weiß freilich wiederum zugleich, daß zur Wesensmacht des Ewigen auch die überzeitliche Gerechtigkeit gehört und daß es nie und nimmer die Einkehr zu Gott geben kann ohne den geistig, sittlich und religiös beschrittenen Weg zu Gott.
Umgekehrt der Ungläubige: Was er an Ordnungsmächten wirken sieht, hat für ihn zeitliche Natur. Der Zufall ist seine Ersatzgöttheit. Wo es weder Sinn noch ewige Gerechtigkeit gibt, besteht auch keinerlei wirkliche Bindung. Aber

kann man sich, die alles menschliche Denken so unendlich übersteigende „Erfindung“ des Daseins wirklich ohne Sinn, ohne Hintergrund, gewissermaßen als Moloch in überwältigenden Dimensionen vorstellen — Leben schaffend und Leben verzehrend zu nichts und wieder nichts?
Dies wirklich zu glauben, das ist schwerer und kühner, zugleich freilich auch flacher als selbst die dumpfste Religion zurückgebliebener Völker es fordern könnte. Sollte nicht die Leugnung der Unsterblichkeit in Wirklichkeit das Mittel sein, die nagende Angst vor der Vergeltung zu betäuben? Im Grunde wissen wir zwar, daß wir eines Tages Rechenschaft ablegen müssen — aber vielen ist das ein schlimmer Gedanke, und so haben sie vielleicht triftige Gründe, sich mit dem Wort „alles vorbei!“ zu trösten?

Am Ende des Kirchenjahres spricht das Evangelium weisend von der Drangsal jener Tage, in denen Zeit und Ewigkeit einander begegnen werden. Und diese Drangsal droht nicht etwas Sinnbildlich, nicht so, daß sich etwas Irdisches ereignen könnte, das dem letzten Gericht gleiche. Sie droht als letztes, entscheidendes, wirkliches Schicksal. Die Ausflucht des Unglaubens bewahrt nicht vor ihr. Die Welt könnte im Tempo moderner Geschosse davonrollen — Gottes Arm wird sie einholen. Und daß wir die Augen geschlossen vor dem, was kam, wird an dem Urteil nichts ändern, das dann gesprochen und vollzogen wird. (KAN)

weil es eins der wenigen Washingtoner Lichtspielhäuser ist, die keine Rassentrennung kennen. Ursprünglich war vorgesehen, daß der Film gleichzeitig in einem „weißen“ und „farbigen“ Theater gezeigt werden sollte. Dagegen hatten die lutherischen Geistlichen Washingtons energisch protestiert. Die Botschaft des Films würde durch einen Kompromiß in der Rassenzugehörigkeit verwässert werden. Die Folge war, daß jetzt die beiden größten Lichtspieltheater in Washington einen Wandel in ihrer Rassenzugehörigkeit ankündigen.
VILLALBA. Der Präsident der Gewerkschaften Portoricos ist zur katholischen Kirche zurückgekehrt. In einem offenen Brief an die Presse des Landes hat er seine Entscheidung damit begründet, daß er überzeugt sei, daß ein Volk guten Willens in keinem Fall ohne Gott leben kann.

PHILIPS advertisement featuring a large image of a vacuum tube and the Philips logo.

Mit Herbergers „Veteranen“

Norwegen ist ein Abwehrblock / Stadion ausverkauft

Das große Ereignis des Sportwochenendes ist das Ausscheidungsspiel um die Fußballweltmeisterschaft zwischen Deutschland und Norwegen im neuen Hamburger Stadion, das bereits seit Tagen ausverkauft ist. Deutschland, das die Ausscheidungsgruppe 1 mit 31 Punkten bei zwei Spielen anführt, gilt zwar als Favorit, aber die Norweger haben erst in der vergangenen Woche in Saarbrücken beim torlosen Unentschieden gegen das Saarland bewiesen, daß sie ein nicht zu unterschätzender Gegner sind.

In der Gesamt-Länderspielbilanz mit Norwegen sind bei zwölf Begegnungen sechs deutsche Siege, fünf Unentschieden und die demütigende 0:2-Niederlage beim olympischen Turnier 1936 verzeichnet. Dem englischen Schiedsrichter A. W. Luty werden sich die Mannschaften wahrscheinlich in folgender Aufstellung stellen:

Norwegen: A. Hansen; O. Hansen, O. Boys, Karlson; Olsen, Svensen, Hernes; Fossil, Thorsen, Dybwad, Nordahl, Hvidsten. Deutschland: Turek; Hetter, Kohlmeier (Bauer); Eckel, Poppal, Schanko (Mat); Hahn, Morlock, Otmir Walter, Fritz Walter, Herkmann. Die 78 000 Zuschauer im Hambur-

ger Stadion werden es erleben, ob es dem deutschen Angriff gelingt, das Verteidigungsbollwerk der Norweger, an der Spitze Torwart Hansen und Mittelläufer Svensen, zu überwinden. Herberger wird nach der etwas enttäuschenden Vorstellung des deutschen Sturmes beim Spiel gegen das Saarland in

Stuttgart wieder seine „Länderspielveteranen“ einsetzen. Am Vortage des Länderspiels findet auf dem HSV-Platz ein Auswahlspiel Deutschland B — Norddeutschland statt, bei dem Sepp Herberger hofft, einige Kandidaten für die Nationalmannschaft in sein berühmtes Buch eintragen zu können. Das übrige Fußballprogramm ist auf einige wenige Punktspiele (in Berlin und Westdeutschland) und eine Reihe von Freundschaftsspielen beschränkt.

Zatopeks Stärke: Herbstform

Alle Weltrekorde lief der Tscheche nach dem Sommer

Nach den letzten Verbesserungen der Weltrekorde über 5 englische Meilen und 10 000 m hält der tschechische Rekordläufer Emil Zatopek jetzt folgende acht Weltbestleistungen: 5 engl. Meilen 23:40,4 (1. 11. 53) — 10 000 m 29:31,5 (1. 11. 53) — 10 engl. Meilen 48:12,0 (29. 9. 53) — 20 000 m 59:51,3 (29. 9. 53) — 1 Stunde 39:03,2 (29. 9. 53) — 15 engl. Meilen 1:19:24,4 (26. 10. 52) — 20 000 m 1:19:11,8 (26. 10. 52) — 30 000 m 1:53:23,3 (26. 10. 52).

An diesen Weltbestleistungen ist bemerkenswert, daß sie sämtlich im Spätsommer und Herbst aufgestellt wurden. In Fachkreisen wird Zatopek als ein typischer „Herbstläufer“ angesprochen, der seine be-

ste Form immer erst nach einem langen Training im zweiten Teil des Jahres erreicht.

Weltrekordstaffel geplätzt

Jamaicas 4x400-m-Staffel, die bei den Olympischen Spielen 1952 in Helsinki USA bezwang und mit 3:33,9 einen neuen Weltrekord erzielte, ist völlig geplätzt. Wint zog sich zurück, um sich dem Medizin-Studium zu widmen. Rhoden verlor die Lust und startete nicht mehr. Herbert McKenley hat daraufhin einen Vertrag angenommen, als Berufsläufer in Australien zu starten. Der „weltreisende Amateur“ möchte später irgendwo einen Trainerposten annehmen.

Internationale Erfahrung macht den Meister

Kann sie Neuhaus in Europa sammeln? / Einfallloser FIM-Kongreß

Geben wir es offen zu: eine soich enttäuschende schnelle Niederlage unseres Europameisters Heinz Neuhaus hatten wir nicht erwartet. „Punktniederlage unseres Meisters, wenn der Kampf über die Runden geht“, räumten wir vielleicht noch ein, ohne recht daran zu glauben.

Nino Valdez hat in seinem Trainingscamp geblüht. Warum fielen wir darauf herein? Weil wir ganz einfach nicht wissen, was die guten Boxer in Amerika können. Können müssen, um sich durchzusetzen. Vielleicht haben uns auch die

ten. Selbst ein Europameister ist für amerikanische Begriffe noch ein Anfänger, der systematisch aufgebaut werden muß. Es wird sich zeigen, ob die Manager um Neuhaus die Geduld haben, ihn langsam aufzubauen.

Der Londoner FIM-Kongreß hat die Spannung nicht verdient, mit der er erwartet wurde. Nichts wurde entschieden, oder besser: Den Delegierten fiel nichts Neues ein. Praktisch wird die nächste Motorrad-Weltmeisterschaft genau unter den gleichen Bedingungen ausgetragen wie in den vergangenen Jahren.

Das heißt: Wiederum neun statt der vorgeschlagenen sechs Läufe. Wiederum die alte Klassenunterteilung. Und voraussichtlich auch wieder eine Doppelwertung für Fahrer und Marke. Warum also die ganze Aufregung in den letzten Monaten? Die Chinesen haben ja schon lange gebraucht, bis sie sich endlich entschlossen, ihre alten Zöpfe abzuschneiden.

Max Breunig — von der heutigen Fußballgeneration kennen ihn nur noch wenige. Aber die „Alten“ erinnern sich noch gut an den Max, der den Karlsruher FV durch einen verwandelten Elfmeter zur deutschen Meisterschaft führte und vor dem ersten Weltkrieg den Mittelstürmerposten der Nationalelf ebenso sicher hatte wie heute Jupp Poppal. Zehnmal zog sich Breunig das Nationaltrikot über und nach dem ersten Weltkrieg feierte er als Trainer, u. a. in Pforzheim, Basel, Rheinfelden und München Triumphe.

Breunig 63 Jahre alt. Nur wenige wußten es, zumal in den meisten Zeitungsarchiven der 12. Juni 1888 als sein Geburtstag verzeichnet war. Auch verwechselte man den 12. 11. mit dem 12. 12. Auf die Idee, den in Pforzheim lebenden berühmtesten deutschen Nationalspieler vor dem ersten Weltkrieg zu fragen, kam nur ein einziger!

Die Kränze, die die Nachwelt ihren einatigen „Abgottern“ flicht,

sind auch im Sport recht dünn. Woran mag es zum Beispiel liegen, daß sich Biographien bekannter Sportler einfach nicht verkaufen lassen? Die Erinnerungen eines Ernst Lehners oder James fanden nur wenige Liebhaber und waren für die Verleger ein finanzieller Mißerfolg. An Max Breunig wagt sich jetzt niemand mehr heran. Aber was könnte er aus der guten, alten Zeit alles erzählen! Es könnte ein Lehrbuch für unsere Fußballjugend werden!

Immer näher rückt das zweite „Spiel des Jahres“, der Länderkampf England gegen Ungarn im Wembleystadion. Die Generalproben der beiden Nationalmannschaften waren nicht überzeugend: Ein mageres 2:2 der Ungarn in Budapest und die Engländer überzeugten bei ihrem 2:1-Spiel gegen Nordirland in Cardiff ebenfalls nicht.

Aber was will das schon besagen. Eine alte Theaterregel behauptet doch, daß die Premiere gut wird, wenn die Generalprobe mäßlingt. Sie gilt auch für den Sport und erst recht für den Fußball. Vielleicht hat das etwas mit Psychologie zu tun, die Unterschätzung des Gegners?

Fast unbemerkt hat der Fußballsport in den letzten Jahren neue Länder erobert. Das 1:0 der Amerikaner in Rio gegen England war ein erstes Anzeichen. Neuerdings machen aber auch Israel und Ägypten von sich reden. Nationalmannschaften, die noch vor wenigen Jahren als viertrangig bezeichnet werden mußten, und stets hohe Niederlagen empfangen, sind heute absolut „salonfähig“ geworden. Schickt sich doch Israel an, allen Erstes den Jugoslawen die Reise in die Schweiz zu versalzen. . . .

Ohne Zweifel ist der „Fall Schröder“ ein auf das Vertragspieler-Statut zurückzuführender „Auswuchs“. Zum Glück nur ein Ausnahmefall — aber hoffentlich macht das schlechte Beispiel nicht Schule! P. Ludwig

Der Einwurf

Der Deutsche Handballbund war schlecht beraten, als er bei der Einführung der Dreiteilung des Spielfeldes den Turraum nicht vergrößerte. Die Torinfantation ist im Unverträglichem gestiegen zum Leidwesen der Torhüter, die kaum mehr eine Abwehrchance haben. Zwei der Besten, die Nationaltorhüter Bröker und Nellen haben sich nun zum Anwalt ihrer Kameraden gemacht und in der DHB bittere Klage erhoben, daß es den Stürmern zu leicht und den Torhütern zu schwer gemacht würde. „Die körperliche Beanspruchung ist so ungeheuer, daß nur letzten Viertelstunde die Reaktionsfähigkeit nicht mehr da ist und die Spannung weggehetet ist.“ Der DHB sollte endlich ein Einsehen haben.

wehmütigen Reminiszenzen amerikanischer Experten von vergangenen — „besseren“ — Zeiten einzufließen. Jetzt aber wissen wir es! Und wir sollten aus dieser Niederlage lernen: Nur Erfahrung macht den Meister, viel internationale Erfahrung!

Kann Neuhaus diese Erfahrung in Europa sammeln? Bestimmt nicht! Wir dürfen dem Dortmund nicht böse sein; er tat, was er konnte, und glaubte, was er „mit dem Boxhorizont eines Europäers“ glauben durfte. Jetzt aber muß er wissen, daß er noch einmal, und intensiver, die Schulbank drücken muß, das heißt an guten amerikanischen Schwergewichtlern in Deutschland so viel zu lernen, um später vielleicht doch nicht als „Greenhorn“ in amerikanischen Ringe klettern zu müssen.

Betrachten wir die „Rekorde“ der berühmten amerikanischen Boxer: Keiner kam, sah und siegte. Bei den meisten hat es Jahre — und bittere Erkenntnisse — bedurft, bis sie sich diesen Weg an die Spitze endlich erkämpft hat-

1000 DM pro Fußballminute

Der Londoner Liga-Club Charlton Athletic nahm eine Einladung des Südafrikanischen Fußballverbandes an, in dem neuerbauten Stadion von Johannesburg im Mai des nächsten Jahres ein Spiel gegen eine Südafrika-Auswahl auszutragen. Die Kosten werden sich mit Flugreise hin und zurück auf rund 90 000 DM stellen, so daß jede Spielminute in Johannesburg 1000 DM kosten wird. Charlton Athletic wird nur diesen eine Spiel in Südafrika austragen. „Diese Reise wird ein etwas verlängerter Wochenendausflug für unsere Mannschaft sein“, erklärte Jimmy Seed, der Manager des Londoner Klubs.



Eugster begeisterte

Einen hervorragenden Eindruck hinterließ der Schweizer Meister Eugster bei seiner Pferd-Übung beim Turnvergleichskampf zwischen dem TSV Münster und dem Bürgerturnverein Luzern, den die Schweizer vor kurzem mit 334:334 Punkten gewannen. In der Einzelwertung waren allerdings die Brüder Wied den Schweizern überlegen. Bild: dpa

Das Programm

Fußball
1. Liga West: Bochum — Meiderich.
2. Liga Süd: Sa.: Karlsruher FV gegen SV Darmstadt 98; So.: FC Singen 04 — SV Wiesbaden; Bayern Hof — TSV Straubing; ASV Cham gegen ASV Durlach; 1900 München gegen Schwaben Augsburg.
Ausscheidungsspiele zur Weltmeisterschaft: Hamburg: Deutschland gegen Norwegen (Gruppe 1). — Lisabon: Portugal — Österreich (Gruppe 5).
Auswahlspiele: Sa.: Hamburg: Deutschland B — Norddeutsche Auswahl. — So.: Wien: Österreich gegen 1. FC Nürnberg; Wien: Österreich B — BC Augsburg.
Freundschaftsspiele: Sa.: SSV Reutlingen — FC Schweinfurt 05; FC Basel — Karlsruher SC; Jahn Regensburg — Linzer ASK; So.: FC Luzern — Karlsruher SC; SV Emsen

gegen SpVgg Fürth; Helios München — TSG 48 Ulm; Freiburger FC — FC 0 Schweinfurt; Austria Salzburg — Bayern München.
Länderspiel: Zürich: Schweiz gegen Belgien.
1. Amateurliga Südbaden: FC Villingen — FC Rastatt; SV Schopfheim — FC Radolfzell; SC Baden-Baden — FC Emmendingen; SC Freiburg — FC Gutach; FC Rheinfelden — FC Lörrach; VfR Stockach — FC Lahr; VfR Achern gegen FC Offenburg; FC Konstanz gegen VfR Bühl.
Ringen
Oberliga, Gruppe 1: Sa.: Oßweil gegen KV 95 Stuttgart; Münster gegen Zuffenhausen; Untertrüheim — Oberelsheim

Gruppe II: Tuttlingen — Heidenheim; Schorndorf — Eßlen; Ulm gegen Ebersbach.
Amateurboxen
Sa.: SSV Reutlingen — 1. FC Nürnberg; TSG Ulm — VfK Germania Stuttgart; BR Westallgäu Lindenberg — BC Wangen; VfR Aalen — SpVgg Böblingen; Olympia Göppingen — Spfde Eßlingen.
Berufsradsport
Dortmund: Internationales Omnium (u. a. mit Coppi) und Steherrennen.
Motorasport
Mexiko: Carrera Panamericana mit Porsche und Borgward (19. bis 23. November).
Tennis
Kopenhagen: Königspokal-Vorrunde Dänemark — Deutschland.

19.75

26.50

27.50

Die fürchten den Winter nicht!

Kinder-Stiefeletten aus strapazierfähigem Rindbox, warm gefüttert, mit Lammfell-Bordüre, Kerbrahmen und Para-Kreppsohle Gr. 27-35 **19.75**

Damen-Winterstiefel aus braunem Rindbox, m. echter Lammfell-Bordüre, Kerbrahmen und Para-Kreppsohle **26.50**

Herren-Sport-Schuh, echte Rahmenarbeit mit Wulstrahmen und der beliebten Formgummisohle **27.50**

... und dazu passende Strümpfe

Kinder-Knie-Strümpfe, Baumwolle, Jacquard-Muster, Ferse und Spitze perltonverstärkt, in verschiedenen Farbstellungen, Größe 3 **1.95**
Weitere Größen entsprechend

Herren-Socken, normal lang, aus Wolle, meliert, Ribbed, Elastikrand, Ferse u. Spitze nylonverstärkt **2.95**

Damen-Strümpfe, rein Perlton, modische Farben I. Wahl **3.90**

Damen-Sport-Strümpfe, lang, aus Wolle, mit Jacquard-Muster, in sportlichen Farben, Ferse und Spitze nylonverstärkt **9.75**

DEFAKA KREDIT
Die helfende Hand

KIEL
HAMBURG
BREMEN
HANNOVER
MONSTER
DORTMUND
OBERHAUSEN
ESSEN
DOSSELDORF
KOLN
WIESBADEN
FRANKFURT
MANNHEIM
HEIDELBERG
STUTTGART

DEFAKA

macht Dir's leichter!

STUTTGART - AM SCHLOSSPLATZ

Spielregeln | Von Rudolf Schmitt-Sutzhalt

Für den Vater: Liebe den Bogenstrich des Sohnes und laß dich durch sein Kratzen nicht zu einem Dämmerschoppen aus dem Hause treiben. Denke an das Stundengeld und daß kein Meister vom Himmel schwebt, habe er seine Übung sogar von dir.

Für die Mutter: Freilich ist deine Tochter ein Wunderkind, aber sage es nicht der Nachbarin. Sie wird es nicht glauben, da sie selber eines hat.

Für den Bruder: Drehe nicht das Radio auf, wenn die Schwester Klavier spielt. Nimm die Geige und lasse dich begleiten. Zusammenspiel ist nicht nur beim Fußball wichtig, sondern eine recht brauchbare Lebensmaxime.

Für die Schwester: Rümpe nicht die Nase über deines Bruders Akkordeon. Wenn auch er Harfe zupfen würde, wo bliebe dann deine Gloriole?

Für den Lautsprecher: Lache nicht über deines Vaters geschwollene Backen beim Oboe-Blasen. Richte ihm sein In-

strument her und weiche die Mundstücke ein. Du hast besser lachen, wenn dann dein Taschengeld erhöht wird.

Für den Künstler: Bedanke dich bei jedem Laien, der es nicht weitergebracht hat. Wer weiß, wer sonst an deinem Pult sitzen würde?

Für den Liebhaber: Beneide den Virtuosen nicht. Er kann nur das eine, während du noch in einem anderen Beruf deinen Mann stellst.

Für den Kritiker: Auf dem Podium regiert der Taktstock, unten im Sessel der Zolstab. Nun: Fordern ist leichter als Leisten und Können, schwerer als Wissen. Aber kritisiere ruhig, vielleicht stärkst du des Künstlers Selbstkritik.

Für den Rundfunkhörer: Du bedienst dich der größten Orchester tagtäglich als Hausmusik. Gehe diesmal ins Konzert, denn dein Radio spielt an diesem Tage tatsächlich nur Hausmusik, von einem Vortrag darüber ganz abgesehen.

Für den Unmusikalischen: Lasse dein Glück, von allem unberührt zu sein, nicht merken. Schweigen ist Gold und selbst die Musik kommt ohne Pausen nicht aus.

Zum Tag der Hausmusik

Vom Tonkünstlerverband wird uns geschrieben:

Die schöne alte Sitte, den Namens- tag der hl. Cäcilia (22. November) festlich zu begehen, ist in unseren Tagen wieder aufgelebt. Wir erinnern uns in diesen dunkelsten Wochen des Jahres, wieviel Licht die Musik in unser Dasein gebracht hat und immer noch bringt, in wieviel grauen Stunden die holde Kunst, die Schubert besungen hat, uns in eine bessere Welt gerückt hat. Aber zum wahren Verständnis der Musik gelangt nur, wer sie selber treibt und ausübt, nicht zum Broterwerb, sondern als wirklicher „dilettante“, als ein Liebhaber dieser schönsten aller Künste. Aber auch diese Frucht fällt uns nicht einfach in den Schoß; wir müssen uns

von Jugend auf darum bemühen. Daher wendet sich der Landesverband Württemberg Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer in diesen Wochen mit der Bitte an die Eltern: Gebt Euren Kindern guten Musikunterricht, und zwar vom ersten Anfang an, auf den so vieles ankommt! Glaubt nicht, ein mittel- mäßiger Unterricht tue es auch! Mit einem wirklich guten Anfangsunter- richt, der zugleich eine Einführung in das große Reich der Musik sein soll, macht ein Kind doppelt so rasch Fort- schritte und gelangt früher als andere zu den reifen Früchten der klassischen und romantischen Klavier- und Kam- mermusik. Vielleicht darf man es auch einmal aussprechen, daß ein guter Musikunterricht kaum teurer ist als früher, während alle anderen Preise auf das Doppelte gestiegen sind! Und wenn Ihr Eltern schon wollt, daß Eure Kinder etwas Ordentliches ler- nen, dann haltet sie auch zum regel- mäßigen Üben an, ohne das alle Mühe und Arbeit des Lehrers vergeblich blei- ben muß. Nehmt sie mit zu unseren Veranstaltungen, die wir landauf, land-

ab zum Tag der Hausmusik abhalten, damit ihr Interesse geweckt wird. Nur wer selbst singt und spielt, wird ein- mal ein guter Hörer und wieviel mehr Freude macht das eigene Musizieren — und sei es in bescheidenster Weise —, als Musik nur im Rundfunk oder im Konzert zu hören!

Im Badischen Staatstheater Karls- ruhe fand dieser Tage die deutsche Erstaufführung von Smetanas ko- mischer Oper „Der Kuß“ in der deutschen Bearbeitung von Kurt Ho- nolka statt. Das lebenswürdige kleine Werk, das in Polkarhythmen und sat- ter tschechischer Volksmelodik musi- kantisch dahinströmt, ist neben der „Verkauften Braut“ das populärste Werk in seinem Heimatland.

Der Schriftsteller Hermann Kasack wurde zum ersten Präsi- denten der Deutschen Akade- mie für Sprache und Dichtung gewählt. Ehrenpräsident wurde Rudolf Alexander Schröder.

Diese Anzeigen erscheinen in der Gesamtauflage der SÜDWEST-PRESSE mit über 100.000 Exemplaren



In der Erkältungszeit

sollte jeder den echten **KLOSTERFRAU MELISSEN-GEIST** auch schon vorbeugend nehmen: morgens, mittags und abends einen Teelöffel **KLOSTERFRAU MELISSEN-GEIST** in der doppelten Menge Wasser! Das gewährt erfahrungsgemäß oft guten Schutz gegen Erkältung!

In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Hautpflege und an das herrlich erfrischende Klosterfrau Kölnisch Wasser „mit dem nachhaltigen Duft“!

Kreislauf-Störungen heilbar!
Alpenkräuter-Heilmittel **Zirkulano** hilft mit voller Naturkraft aus der **Schweiz**
Zirkulano
Kleine KUR DM 5,75
Große KUR DM 10,90
in Apotheken erhältlich

Prostata-Leiden
(Beschwerden beim Wasser- lösen) werden ohne Operation mit Erfolg behandelt im **SANATORIUM BRUNAU** Zürich/Schweiz, Brunaustr. 13

MAGEN Beschwerden
Nervöse Magen- und Darmstörungen
Magenkrämpfe
Übersäuerung
Magenrück- und Sodbrennen
NERVOGASTROL
hat Dauerwirkung
NUR IN APOTHEKEN DM 1,95 + 3,-

NERVOGASTROL
hat Dauerwirkung
NUR IN APOTHEKEN DM 1,95 + 3,-

Kleinklaviere
Porto u. Piccolo, vollwert., 7' Okt., modern, rasch u. klarschön u. preisw. (Haupt- u. Nebentisch)
Mathias
St. S. Wilhelmstraße 13 B, Tel. 94515

Winter-Preise
bei **STRICKER**
Markenräder in allen Ausführungen, Motor- (1/2 bis 1/3 HP) ab Fabrik, Katalog gratis.
LAR STRICKER-Fahrradfabrik
BRACKWEDER-STRASSE 643

Für viele Ihrer Verwandten und Freunde im Ausland bedeutet die Zeitung eine **BRÜCKE ZUR HEIMAT**
Über Kontinente hinweg fühlen sie sich mit der Heimat verbunden und würden sich freuen, wenn sie regelmäßig die ihnen so vertraute Zeitung lesen könnten.
Wollen Sie Ihren Lieben diese Freude machen? Die Vertriebsabteilung Ihrer Heimatzeitung berät Sie gerne.

Tonfunk Violetta
Neuestes Modell 1954

Type W 203 DM 268,-
Ein Hörer schreibt: „Nun habe ich das ehrliche Bedürfnis, Ihnen meine hohe Anerkennung für das formvollendete schöne, in der Tonwiedergabe einzig dastehende und in der Bedienung bestens eingerichtete Gerät auszusprechen. Ich habe täglich meine aufrichtige und heile Freude an meinem Schmuckstück.“
Fragen Sie Ihren Fachhändler auch nach den beliebten Tonfunk-Trüben

Stellenangebote
Mit Fabrikantenehepaar sucht nach Karlsruhe in gepflegt. modernen 5-Zi.-Haushalt vertrauenswürdig Person zw. 25 u. 30 J., selbst in g. Küche u. all. hauswirtschaftl. Arb. auf 1. od. 1 1/2. in Dauerstellung. Jg. Zweitmädchen und Wäschr. vorh. Gut. Gehalt. Behandlung u. schön. ZL geboten. Bewerb. m. Zeugn. u. Nr. 128/175 an Annoncen-KRAISS, Karlsruhe, Waldstraße 39

Tüchtiger Maschinensetzer
zu baldigem Eintritt gesucht.
Paul Christian Verlagsdruckerei, Horb a. N.

Rasch verklingend wie ein Ton
Melabon
schwindet Schmerz durch.....
Gratisprobe vermittelt Dr. Bentzler & Co., Laupheim 565 Würt.

Wer will auf's Schiff
zur Handelsmarine, Nöher, frei dch. Lönnes Augsburg, Fach 147

Wirkwarenfabrik sucht zum so- fortigen Eintritt perfekte **Verkaufs-Korrespondent/in** nach Möglichkeit mit engl. u. franzö. Sprachkenntnissen, in Dauerstellung. Ausführl. Bewerbungen sind zu richten unter G 895 an die Geschäftsstelle

Bis 150 DM und mehr wöchentl. bar dch. Verkauf konkurrenzl. 1-DM-Bedarfsneubelt an jede Familie **FILIA**, (17b) Hailtingen (Baden) 216

Grundstück
mit Wohn- und Ökonomiegebäude sowie Wohnhaus- Ruine, 820 qm, in zentraler Lage von Freudenstadt, per sofort zu verkaufen. Grundstück besonders ge- eignet für größeren Handwerks- oder kleineren Fa- brikationsbetrieb.
Angebote unter G 856 an die Geschäftsstelle

Hühneraugen
sowie Warzen und Hornhaut entfernen Sie rasch, sicher und schmerzlos durch **Efasit-Hühneraugen-Extrakt**. Tiefenwirkung ver- bürgt sicheren Erfolg! Sofortige Schmerzlinderung
Efasit-Tinktur
DM 1,50 In Apotheken, Drogerien und Fachgesch.

Daunen-Steppdecken
Neuenfertigung - Reparaturen
Verlangen Sie unverbindl. Angebot!
Steppdeckenfabrik
Rich. Reinwald, (14a) Weizheim
(Geogr. 19/7 Postfach 8 Tel. 158

STOTTERN
Kostenlose Auskunft über wirk- liche Dauerbeseitigung nach der seit 1904 vielfach erfolgreich angewen- deten Warnecke'schen Methode.
P. Warnecke, 24b Barmstedt 250

BUCK
Eier-Nudeln
sind gut



... soo weiss wäscht SUWA

Schon beim Einweichen mit Suwa sehen Sie, wie der Schmutz sich löst. Nachher beim Kochen und Waschen quillt noch einmal die Suwa-aktive Lauge durch das Gewebe und sprudelt den Schmutz heraus. So einfach bekommen Sie immer strahlende, Suwa-weiße Wäsche!
Sie brauchen kein extra Einweich-, Enthärtungs- und Spülmittel mehr. Suwa macht alles allein!
Doppelpaket für die große Wäsche 85 Pf.

Weihnachtsfahrt nach Berlin
vom 22. 12. 53 bis 3. 1. 54 für unsere Mitglieder und Freunde 64 DM. An- meldung u. Prospekt bei BEROLINA-CLUB e. V., Stuttgart-Sillenbuch, Mendelssohnstraße 58, Telefon 9 64 67

„Sind Herd und Ofen alt im Haus wirf sie samt »UNRENTABEL« raus!“
Gegenüber einem etwa 20 Jahre alten Gas- oder Elektroherd spart ein „NEUER“ bis zu 20% Energie-Kosten.
Ein NEUER HERD bezahlt sich selbst
Ein NEUER OFEN spart Dein Geld!

SIEMENS-QUALITÄTSSUPER
mit getrennter Höhen- und Tiefenregelung
299,- DM Auch auf Teilzahlung

SIEMENS RADIO